



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
1909**

575 (10.12.1909) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-319315](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-319315)

General-Anzeiger



Abonnement:

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Telegramm-Adresse:

„General-Anzeiger Mannheim“.

Telefon-Nummern:

Direktion u. Buchhaltung 1449

Druckerei-Bureau (Annahmen, Druckarbeiten) 841

Redaktion 877

Expedition und Verlagsbuchhandlung 918

Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Täglich 2 Ausgaben (ausgenommen Sonntag)

Eigene Redaktionsbureaus in Berlin und Karlsruhe.

Schluss der Inseraten-Aannahme für das Mittagsblatt Morgens 1/2 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Nr. 575.

Freitag, 10. Dezember 1909.

(Mittagsblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfasst 16 Seiten.

Telegramme.

Anträge im Reichstage.

• Berlin, 9. Dez. Wasser- und Genossen brachten im Reichstage folgende Anträge ein: den Reichskanzler zu ersuchen, einen Gesetzentwurf einzubringen, wodurch der Zwang gegen die Presse im Straf- und Disziplinarrecht aufgehoben wird, ferner einen Gesetzentwurf über die Verwaltung der Einnahmen und Ausgaben des Reiches, sowie einen Gesetzentwurf betreffend Einrichtung und Befugnis des Rechnungshofes des Deutschen Reiches, ferner das Osterfest auf einen bestimmten Sonntag festzusetzen, dann die Verbündeten Regierungen um Vorlage eines Gesetzentwurfes zu ersuchen, die sozialen Bestimmungen des Handelsgesetzbuches auf die technischen Beamten auszuheben. Einen ähnlichen Antrag brachte die Wirtschaftliche Vereinigung ein, der jedoch weiter geht und a. a. die Abschaffung der Konkurrenzklause für diese Beamten verlangt. Endlich beantragten Wasser- und Genossen einen Gesetzentwurf betreffend Erhöhung resp. Wiedereinsetzung der Gebühren für Rechtsanwältinnen.

Der Fall Hofrichter.

• Wien, 9. Dez. Den Blättern zufolge wurde heute dem Rechtsanwalt der Familie Hofrichter auf seine Bitte, als Verteidiger im Prozesse des Oberleutnants Hofrichter zugelassen zu werden, vom Kriegsministerium der Befehl, daß zunächst der Kaiser die Anwendung der neuen Militärstrafprozedur und die Zulassung eines Zivilverteidigers abgelehnt habe, sich aber eine weitere Entscheidung in dieser Angelegenheit nach Abschluß der Voruntersuchung vorbehalten habe.

Der Kulturkampf in Frankreich.

• Paris, 9. Dez. Mehrere Hoch- und Mittelschulprofessoren darunter der Historiker Aulard, haben gegen den Erzbischof von Paris, Mgr. Amette, vor dem höchsten Zivilgericht einen Schadenersatzprozess angeklagt, weil er als Mitunterzeichner des jüngsten Hirtenbriefes des französischen Episcopats den Gebrauch der von ihnen verfassten Lehrbücher in der „entschiedensten und beleidigendsten Weise“ unterjocht habe. Jeder einzelne Kläger beansprucht eine Entschädigung von 10 000 Francs. Der Präsident des Zivilgerichts hat das Klagebegehren als berechtigt anerkannt und die Kläger ermächtigt, dem Erzbischof aufzutragen, in drei Tagen vor dem Zivilgericht zu erscheinen. Die Verzögerung der Klage hat der radikale Senator und frühere Justizminister Wallé übernommen.

Die Krise im französischen Weinbau.

• Paris, 9. Dez. In der heutigen Sitzung der Deputiertenkammer erklärte Ackerbauminister Ruau bei der Generalberatung des Budgets des Ackerbauministeriums, daß die Krise im Weinbau sich vermindert habe. Er werde alle Weinfällungen streng unterdrücken. Des Weiteren forderte der Minister die Kammer auf, das kleine Anbaugebiet zu schützen. Die ersten Kapitel des Budgets wurden angenommen.

König Leopold.

• Brüssel, 9. Dez. Der Gesundheitszustand König Leopolds war heute nachmittags befriedigend. Der König erteilte vier Audienzen. Hier ist nichts davon bekannt, daß der Thronfolger Prinz Albert aus München zurückberufen wurde. Seine Rückkehr nach Brüssel sollte übrigens ohnedies Ende dieser Woche erfolgen.

Innere Krisis und deutsche Gefahr.

• London, 10. Dezbr. Von unserem Londoner Bureau, „Daily Mail“ veröffentlicht heute eine Aufschrift aus der Feder des bekannten sozialen Schriftstellers Gladstone, in welcher die britische Nation davor gewarnt wird, über die innere Krisis die deutsche Gefahr zu vergessen, die besonders sei als je. Das genannte Heftblatt verspricht seinen Lesern, morgen einen weiteren Artikel zu bringen, in welchem die Lage geschildert werden soll, in welcher sich England nach der Ansicht Gladstones befindet. Man sollte die äußere Gefahr nicht übersehen, die Klammer sei als das Budget und die Lords. Großbritannien sei für einen Krieg nicht gerüstet und nicht genügend vorbereitet, während die deutsche Regierung gewaltige Vorkehrungen treffe, um das englische Weltreich zu vernichten. Dann werde Deutschland in Europa eine Diktatur einführen. Gladstone versichert, daß er die

wärmsten Gefühle für das deutsche Volk habe, daß ihn aber die Gefühle der Bewunderung nicht über die dunklen Pläne der all-deutschen Kriegspartei hinwegtäuschen könnten. Nicht mit dem fröhlichen deutschen Volk, nein mit der deutschen Regierung habe man zu rechnen. Gladstone hat sich, wie er erzählt, täglich im Saale umgesehen, und ist dabei zu der fürchterlichen Erkenntnis gekommen, daß sich Großbritannien selbst zurzeit der spanischen Armada nicht in einer größeren Gefahr befinden habe, als gegenwärtig. Man habe eben keine Vorstellung von der Blut- und Eisenpolitik, die in Berlin getrieben werde. Man solle sich vor der Einbildung hüten, daß die deutsche Gefahr nur in einer Invasion bestände, welche die englische Flotte abwehren könnte, wenn man Gefahr laufe, daß das Land fortgenommen wird. Was hat es für einen Sinn, Tarife aufzustellen, wenn man alle Aussicht hat, den ganzen Handel zu verlieren. In diesem Ton geht es dann noch eine hübsche Weile weiter.

Serbische Rüstungen.

• Belgrad, 9. Dez. Nach der „Politika“ verlangte der Kriegsminister von dem Finanzminister der Slupschina außer den bereits vorgesehenen 54 Millionen aus der Staatsanleihe die Bewilligung von 25 Millionen für die Ausrüstung der serbischen Armee, welche die Überhand des Ausschusses die Forderung auf 7 Millionen für den Bau neuer Gewehre, die durch die Vermehrung der Regimenter notwendig geworden sind herab. Die Regierung ist bemüht, ein Einverständnis zu erzielen.

• • •

• Bismarckhütte, 9. Dez. In der letzten Nacht wurde ein Einbruch in die Gemeindefosse verübt; die Diebe erbrachen den Geldschrank, hatten 24000 Mark in barem Geld, ein Sparkastenbuch der Gemeinde über 18000 Mk., Sparkastenbücher von Beamten und Kopien von Wertpapieren im Betrage von 120000 Mark; der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

• Paris, 9. Dez. Der Flieger Moris Farman, ein Bruder Henry Farman, hat heute nachmittag mit seinem Zweifelder in einer Höhe von etwa 80 Metern einen Flug von Versailles nach Chartres unternommen. Er legte die ungefähr 68 Kilometer lange Strecke in 58 Minuten zurück.

Der Reichskanzler des Schnapsblocks.

Herr von Bethmann-Hollweg hat gesprochen, gesprochen genau so wie nach den vorherigen Anfindigungen zu erwarten war. Wie sein Programm der Ablehnung eines Programms zu werden, darüber haben wir gestern gehandelt. Heute handelt es sich darum festzustellen, welchen Eindruck die Rede hervorgerufen, welche voraussetzliche Wirkung sie tun wird. Letztere läßt sich nur so leichter voraussehen, als Herr von Bethmann so nur scheinbar ein Zukunftsprogramm abgelehnt hat, in Wahrheit ist sein Programm oder doch seine Absicht eine starke Ablehnung an die schwarz-blau-rot-weiße Mehrheit, die vielleicht für ihn zum Zwange wird, sich ganz auf sie zu stützen, wenn er der bürgerlichen Linken gegenüber weiterhin sich so verständnislos und unliebenswürdig verhalten sollte wie gestern, da er seine Jungferntreue hielt.

Der Reichskanzler hat gestern lebhaften Beifall auf der Rechten und im Zentrum gefunden, von der liberalen Linken hat Wasser- in einer großen und eindrucksvollen Rede die Vorwürfe des Reichskanzlers und der Rechtsparteien gegen die Linke, insonderheit gegen die Nationalliberalen mit aller Entschiedenheit und unter der lebhaftesten Zustimmung der Linken zurückgewiesen. Da haben wir Eindruck und Wirkung der ersten Rede des fünften Reichskanzlers, der nicht die Spitze einer Parteiregierung sein will, bewußt oder unbewußt, gewollt oder nicht gewollt, aber durch seine verheerenden Angriffe auf die Linke das Zentrum und die Konservativen zu den Kopfstößen und Hauptstützen seines Regiments und seiner Politik gemacht hat.

Es läßt sich nicht bestreiten, daß des Reichskanzlers Rede sehr stark nach einer Rechtfertigung der Reichsfinanzreform des Schnapsblocks schmeit. Mit einiger Genugtuung verzeichnet der Parlamentskorrespondent der „Köln. Volksztg.“: „Das Bekennnis, daß die Reichsfinanzreform allein es ermöglicht hatte, einen Etat vorzulegen, der zu einer allmählichen Geländung der Reichsfinanzen führt, weckt lebhafteste Zustimmung bei der Rechten und der Mitte.“ Das ist das bestreulichste Urteil des Reichskanzlers über eine Finanzreform, die bis in die konservativsten Kreise hinein als ein unzulängliches Fließwerk angesehen wird, deren soziale Ungerechtigkeit im Zentrum selbst eine Revolte der Arbeiter-Gesellschafter hervorgerufen hat. Man braucht sich nicht wundern, wenn dem Zentrum und den Konservativen der Raum schwindet, wenn sie Morgenluft wittern. Dieses bedingte Lob der neuen Mehrheit und ihrer großen gesetzgeberischen Tat wurde gleichzeitig zu einer bedingungslosen

Kritik der Liberalen und ganz besonders der Nationalliberalen. Natürlich, war die Reichsfinanzreform so vorzüglich, wie der Reichskanzler ganz im Sinne der Konservativen und des Zentrums sie darstellte, dann war es ja unbegreiflich, daß die Nationalliberalen, gerade sie, sich verweigerten, dann waren die harten Worte berechtigt, die der Reichskanzler, über dem Parteienabend, gestern über unsere Partei sprach. Aber das ist es ja eben, die Reichsfinanzreform des Zentrums und der Konservativen war finanz- und sozialpolitisch unbrauchbar, allgemeinerpolitisch die Art ihrer Erledigung ein historisches Unrecht und ein politischer Fehler, begangen am Liberalismus. Für diese oft erwiesenen Tatsachen u. Zusammenhänge hat der Reichskanzler ersichtlich kein Verständnis und kein Verständnis für die Haltung der Nationalliberalen, die einfach aus nationalen Pflichtbewußtsein, aus tiefstem Verantwortlichkeitsgefühl für die Allgemeinheit ein Gesetzgebungswerk nicht unterzeichnen konnten, das aller sozialen Gerechtigkeit Hohn sprach, das dem Zentrum und den Konservativen nur dazu diente, den Liberalismus kalt zu stellen, den liberalisierenden Fürsten Willow zu kürzen und die Herrschaft der Heiligen und der Ritter wiederherzustellen. Das ist der angebliche Radikalismus, in den nach Herrn von Bethmann-Hollweg die Nationalliberalen unter Verzicht auf ihre Tradition und ihr Programm gefallen sein sollen. Keinen Vorwurf werden sie gleichmütiger hinhinnehmen als diesen. Schneidend, scharf und wahr hat Wasser- in diesen Vorwürfen entgegengehalten, „wenn die Herren der Rechten uns vorwerfen, daß wir die Interessen des Vaterlandes nicht im Auge gehabt hätten, so liegt hier wohl eine Verwechslung vor.“ Dieser Verwechslung macht sich auch der Herr Reichskanzler schuldig. Zutreffend hat Wasser- dem Vorwurf antinationaler Haltung unserer Partei überhört genannt.

Die liberalen Parteien weisen die Vorwürfe des Reichskanzlers, die so wenig tief ins Wesen der liberalen Opposition hineingehen, so ganz herikal-konservative Parteikabarets sind, mit aller Entschiedenheit zurück, ohne sich weiter in die Unkosten heftiger Entrüstung zu stürzen. Sie wußten ja, daß es so ungefähr wieder kommen würde: Zentrum Trumpf und Regierung wie Verwaltung im Reiche und in Preußen konservativ bis auf die Knochen, Herr von Bethmann-Hollweg der bewußte oder unbewußte Förderer dieser neuen Parteidiktatur. Aber sie werden es sich merken, daß dieser Kanzler, der wieder über den Parteien stehen will, damit debütierte, das Zentrum und die Konservativen in einer Weise zu stützen, die im ganzen Lande äußerster Befremden hervorgerufen, mit der er überall an Widerstand stießen wird außer im Zentrum und in Oberelbien. Das war jedenfalls eine maßlos hässliche und unstaatsmännliche Methode, die Parteien, die bei der Steuerreform auseinandergeraten, zum neuen Zusammenarbeiten zu zwingen. Zudeut für konservativ und Zentrum, die Weisheit für die Nationalliberalen, die ganz unerschütterlich mit ihrem Führer Wasser- daran festhalten, gegen diese herikal-konservative Parteinwirtschaft in Opposition zu bleiben.

Das ist das Ergebnis. Der Reichskanzler, der angeblich verziehen wollte, hat durch seine einseitige Kritik die Klut zwischen den bürgerlichen Parteien nur erweitert, die liberalen Parteien mit vertieftem Mißtrauen erfüllt gegen diesen neuesten Ausr. der, wenn nicht der Absicht, so doch der Wirkung noch scharf rechts dreht. Sie werden selbstverständlich — das ist nachgerade oft genug betont worden — auch durch diese ungerechte Behandlung sich nicht verleiten lassen, in die Opposition quatsch memo zu treten, sondern es an positiver Mitarbeit nicht fehlen lassen. Aber erleichtert hat diese Mitarbeit der Reichskanzler ihnen sicherlich nicht und sehr schwer hat er es ihnen gemacht, den tiefgehenden Konflikt, der durch die Parteien geht, zu vergessen und fünf gerade sein zu lassen. Das können sie nun erst recht nicht, nachdem wenig taktvoll und wenig staatsmännlich alles Unrecht auf sie allein gebäuft worden und sogar die Motive ihrer Opposition so häßlich gefälscht worden sind.

Wasser- Rede nennt die „Köln. Volksztg.“ ärgerlich eine „breit angelegte Agitationsrede“. In der Tat, wir hoffen und wünschen, daß sie vom Zentralsbureau der Partei als Flugblatt herausgegeben werde und werdend durch die Lande ziehe. Sie wird kräftig für die Partei werden, sie wird das Recht der liberalen Parteien auf Opposition aller Welt nur zu klar beweisen, sie wird endlich in der energichsten Weise der Einigung der Linken, der taktischen Einigung, die zunächst in Frage steht, die Bahn ebnen.

In Baden wird man es besonders angenehm empfinden, daß Wasser- den Großblock politisch-psychologisch als harte Gegenwirkung gegen die hochtollste Volkst-Waders gegen die Nationalliberalen begreiflich zu machen wußte, wenn er auch sein Wohl daraus machte, daß er persönlich mit dieser Großblockpolitik nicht einverstanden sei.

G.

Weiskirch, Pfalldorf, Eugen, Stodach und Ueberlingen mit einer von dem 2. Dezember d. J. in Stodach verlammt gewordenen Kleinbronnen gefällten Resignation samt Begründung in Betreff des vorliegenden Biersteuer-Beschlusses. (Uebergeben vom Abg. Weiskirch.)

Abg. Rebmann (natl.) berichtet namens der Budgetkommission über die in den Jahren 1908 und 1909 erteilten Administrationskredite. U. a. ist für die Weiterführung des Neubaus des Landesgefängnisses in Mannheim ein Kredit von M. 345.000 erteilt worden. In den Budgets 1902-1909 waren für das Landesgefängnis 2.750.000 M. bewilligt worden. Der Neubau war bis 1. Oktober 1909 soweit fortgeschritten, daß das Verwaltungsgebäude, zwei Stellenflügel, das Krankenhaus, die Wirtschaftsgebäude nebst Stellagen, Remisen und Magazine, sowie zehn Dienstwohngebäude in Benutzung genommen werden konnten. Der weitere Fortgang der Arbeiten nötigte, einzelne Arbeiten, die programmgemäß späteren Bauperioden vorbehalten waren, sofort auszuführen. Daneben stellte sich als notwendig heraus, im Interesse der Verbilligung der späteren Betriebskosten einzelne, im Bauprogramm nicht vorgesehene Arbeiten auszuführen. Die später nur noch mit beträchtlichen Verlusten nachgeholt werden können. Der Mehranwand für diese Arbeiten betrug 141.000 M. Weiter kamen hinzu der Aufwand für Vergütung der Kosten der Herstellung der Herzogenriedstraße mit 28.062 M., sowie Kanalbauten in Höhe von 94.972 M. Um in dem Fortgang der Arbeiten keine Störung eintreten zu lassen und die Inbetriebnahme des bringenden benötigten Gefängnisses noch bis Spätjahr 1909 zu ermöglichen, war daher die Bewilligung eines Administrationskredits in Höhe von 345.000 M. erforderlich, durch dessen Bewilligung die im Budget 1910-11 weiter anzufordernde Rate auf 98.000 M. ermäßigt werden konnte.

Abg. Sälkünd (soz.) beantragt, daß zunächst die Restenanschläge für diese Bauten am Mannheimer Landesgefängnis vorgelegt werden und die Beschlußfassung über diesen Administrationskredit solange ausgesetzt wird.

Die Kammer beschließt demgemäß.

Der Administrationskredit für Geländeerwerb und Neubau eines Amtsgerichts in Donaueschingen in Höhe von 280.000 M. wird ohne Debatte bewilligt.

Abg. Rebmann berichtet weiter über den Administrationskredit von M. 300.000 für die Weiterführung des Neubaus eines Kollegienhauses in Freiburg. Der Kredit war nötig infolge einer Ueberschreitung des Voranschlags in Höhe von 800.000 M. Die Regierung rechtfertigt diese Ueberschreitung mit dem Hinweis auf den schlechten Baugrund, auf die zweimalige Steigerung der Löhne und in der fallenden, zu niedrigen Ausfallleistung des Projektes durch den verstorbenen Architekten Nagel an dessen Stelle Prof. Billing trat. Die Budgetkommission hat diese Ueberschreitung aufs tiefste bedauert und aufs bestimmteste die Erwartung ausgesprochen, daß sich solche Vorkommnisse nicht wieder ereignen. Die Budgetkommission beantragt die Genehmigung des Kredits in der Hoffnung, daß diese Ueberschreitung eine ernsthafte Lehre für die Zukunft sein möge, aber auch in der Hoffnung, daß der Bau in seiner Vollendung das Land wie die Kammer hoffentlich befriedigen wird.

Abg. Kopf (Str.) spricht sich dagegen aus, daß statt Ausgaben im Wege des Budgets zu fordern, der Administrationskredit in Anspruch genommen wird. Man hätte auf dem letzten Landtag mehr fordern sollen, auf dem ich bereits hingewiesen hatte, daß die verlangte Summe nicht langem würde. Daß der Baugrund schlecht ist, war schon damals bekannt, die Lohnerhöhungen aber sind nicht bedeutend gewesen. Daß die Kostenberechnung so ungenügend war, dürfte nicht vorkommen. Es scheint doch der bautechnische Referent völlig verfaßt zu haben, sonst hätte eine solche enorme Ueberschreitung unmöglich sein müssen. 10 Prozent Ueberschreitung, wie es das Etatsgesetz zuläßt, wäre reichlich genug; wenn aber die Ueberschreitung so groß wird, da haben wir allen Anlaß, entschieden gegen eine solche Verletzung des Budgetrechts der Kammer zu protestieren. Auch ist die nötige Sparmaßnahme bei Vergütung der Arbeiten nicht beobachtet worden; ebenso ist der Grundlag der Gerechtigkeit hierbei nicht eingehalten worden.

Abg. Kolb (soz.) Nach Ende der Rede müssen wir diesen Kredit bewilligen. Aber unerhört ist es, wenn man jetzt mit einer solchen unglücklichen Ueberschreitung kommt. Es handelt sich hier um eine Ueberschreitung von 25 Prozent und das, nachdem man in Freiburg vor einigen Jahren dasselbe erlebt hat. Es scheint, als ob je größer der Künstler bei uns in Baden ist, desto größer auch die Ueberschreitung ist. Die Ueberschreitung wäre noch erträglicher gewesen, wenn nicht so große Vereinfachungen an der früheren Architektur vorgenommen worden wären. Die für die Ueberschreitungen vorgebrachten Entschuldigungsgründe können nicht als stichhaltig angesehen werden. Der bautechnische Referent müßte auch einen Einfluß auf die Gestaltung des Projektes gehabt haben. Sonst hätten diese Referenten gar keinen Zweck. Ich genauere Nachrichten darüber liegen aus. Jetzt wird bekannt, daß die Erben Sardous unter seinen Papieren und Manuskripten drei fertige Bühnenstücke vorgefunden haben; sie alle sind historischen Inhalts, sie führen den Titel „Mademoiselle La Vallière“, „Matabean“ und „Nobelpierre“. Außerdem fand man den Entwurf zu einer modernen sehr lustigen Comödie, von der der erste Akt im Manuskript vollendet ist. Sardous' Schwiegerohn de Herd wird unter Benutzung des Sardous'schen Entwurfs dieses Aufspiel gemeinsam mit seinem Mitarbeiter Gaillet zu Ende führen und sobald als möglich zur Aufführung bringen lassen.

Abg. Kräuter (soz.) ist ebenfalls der Meinung, daß derartige Ueberschreitungen von der Staatsverwaltung nicht ungerügt hingenommen werden dürfen.

Ministerialdirektor Dr. Böhm: Ich muß durchaus zugeben, daß es sehr bedauerlich ist, wenn eine so beträchtliche Ueberschreitung vorkommt; sie wird seitens der Regierung mit dem gleichen Bedauern betrachtet, wie von der Volksvertretung. Aber es darf nicht außer Acht gelassen werden, daß die Baupläne bereits 1902 gefertigt sind, denen die Preise zu Grunde lagen, welche damals maßgebend waren. Es sind zwei Vorwürfe gegen die Regierung erhoben worden, der eine gegen den Administrationskredit und der zweite gegen die Ueberschreitung. Wenn die Forderung im letzten Budget von 300.000 M. nicht nachträglich hineingesetzt worden ist, so lag das daran, daß wir im Sommer 1908 eine Grundlage für die weitere Behandlung des Kollegienhauses nicht hatten. Der Regierungsvertreter geht näher auf die Baugeschichte ein. Von 1902 bis 1906 waren tatsächlich die Materialpreise gestiegen, erst von 1907 setzte eine rückläufige Bewegung ein. Gleich bei der ersten Vergabe der Arbeiten hat sich gezeigt, daß die Löhne zu gering waren. Der bautechnische Referent hat bezüglich des Anschlags von 1904 gesagt, daß das Maurerwerk zu den angelegten Preisen nicht ausgeführt werden könne. Das führte dann auch zu einer Erhöhung der Preise um 25.000 M. Die Arbeit der Massenberechnung wird eben von der Kammer nicht richtig beurteilt; es kann nur Aufgabe des Referenten sein, die einzelnen Fälle nachzuprüfen und Stichproben zu machen, ob die Ansätze stimmen oder nicht. Der Baugrund wurde für besser gehalten, als er war. 300.000 M. der Ueberschreitung werden lediglich im Boden. Erst im November 1908 haben wir die Grundlage gehabt, die nötig gewesen wäre, um auf dem letzten Landtage eine entsprechende Nachforderung zu verlangen. Der Regierungsvertreter weist wiederholt auf die zweimalige Lohnerhöhung und auf die Steigerung der Materialpreise hin. In Zürich wurde ein Schlachthaus gebaut, das bei einem Voranschlag von 3,6 Mill. Mark schließlich 5,9 Mill. Mark kostete. Diese immense Ueberschreitung ist aber zu 25 Prozent auf die Steigerung der Löhne und der Materialpreise zurückzuführen. Ganz entschieden muß ich betonen, daß bei der Vergabe der Arbeiten irgend welche Parteifärbungen vorgekommen sind. Es liegt mir fern, rechtfertigen zu wollen, daß bei diesem Bau derartige Ueberschreitungen an die Stände herangezogen werden müssen, aber ich kann nur versichern, daß es sich um Irrtümer und falsche Berechnungen handelt. Die wichtigsten Momente liegen in der Veranschlagung von 1902 bis 1907, in der ganz ungenügenden Differenz der zu Grunde gelegten Preise und der besetzten Preise und liegen in der falschen Massenberechnung. Die Vereinfachungen in der architektonischen Ausstattung haben der Monumentalität des Baus keinen Eintrag getan. Nebenbei weist auf die großen Ueberschreitungen bei ähnlichen Bauten hin, so in Mannheim beim Hofgarten, bei der Festung- und Dombauerschule, in Zürich beim Schlachthausbau und in St. Gallen beim Bau der Tonhalle. Man darf diesen Städten ganz gewiß nicht vorwerfen, daß sie leichtsinnig gehandelt haben, das darf man dann aber auch nicht vorwerfen. Wir werden uns diesen Fall ganz gewiß zu Herzen nehmen.

Abg. Kräuter (soz.) geht nochmals auf die Ueberschreitungen ein, meint aber, daß der neue Bau eine Pflanze für Freiburg sein werde.

Abg. Kopf (Str.) erhebt mehrere Einwände gegen die Ausführungen des Regierungsvertreter. Mit dem Hinweis auf die Städte würde die Ueberschreitung der Regierung nicht gerechtfertigt. In Freiburg werde gegenwärtig ein Theater gebaut, das auf 4 Mill. M. Baukosten veranschlagt sei. Hier seien aber irgendwelche Ueberschreitungen bisher nicht vorgekommen.

Ministerialdirektor Dr. Böhm versichert dem Vorredner nochmals, daß die Arbeiten durchaus unparteiisch vergeben worden sind.

Abg. Sälkünd (soz.): Die Regierung hat sich damit zu entschuldigen gesucht, indem sie auf die Ueberschreitungen beim Bau des Hofgartens in Mannheim hinweist. Aber da sind die Ueberschreitungen durchaus erklärlich, weil es sich hier um Erweiterungsarbeiten handelte. Die Ueberschreitungen bei der Hofgartenbauten sind gerechtfertigt infolge des schlechten Baugrundes; bei der Kurpfersschule sei aber fast keinerlei Ueberschreitung vorgekommen.

Abg. Reubaus (Str.): Darüber ist wohl kein Zweifel bei der Volksvertretung, daß eine so große Ueberschreitung geradezu unerhört ist. Leider hat uns der Herr Regierungsvertreter keine Mittel angegeben, durch die ähnliche Vorkommnisse in Zukunft verhindert werden könnten. Es wird nur dann eine Besserung eintreten, wenn Künstler, die in solcher Weise den Vor-

kommen, wie das meiste was man von ihm hat. Denn auch so das „Weichgeschick“ fehlt, mangelt nicht der Reiz des Einzelnen und das sichere Formgefühl für das Ganze. Abgierende Knappheit und scharfe Umrisse der Linien sind ihm eigen und enge Umgrenzung der Einzelheiten. Kein Ueberschwang des Gefühls — der Stoff konnte dazu verleiten — keine jugendliche Ueberreife, die nahe lag, sieht darin. Es scheint, als habe er auf die frappe Formel bringen wollen, was er auszudrücken wollte. Ob er wollte, dadurch den dramatischen Stoff eines schwerfälligen Opernlibrettos in der Wirkung zu steigern und die Längen zu verdecken, die an ihm lasten? Das möchte man glauben und fast auch sich wundern, daß er eben darum vielleicht nicht vermochte. — weil er sich nicht ganz und weil er zu viel reflektierte und zu viel auf Modulation der Form und Musikern kam, um sich ganz auszupressen und ganz sich eingulden. Selbst der erste Einbruch ist gering, und auch da nicht glühend und furchtbar wie in Gormen, sondern zurückhaltend und melancholisch, fast zu schlicht und einfach auch für die nicht-gewaltvolle Djamisch und ihre Klüsterne, rührende Liebe. Gormen, ihr vornehmer Geliebter, gibt dem Werk die andere Parteidominanz, die Lebenslust und leichtsinnige Genussfreude und das tändelnde leichte Spiel heiter und froher Farben. Niemand's eigenartiges Urteil über Gormen, sie schwankt „zwischen empfindlicher Tragik und dem trivialen Wesen der Operette hin und her“, läßt sich von da aus wenigstens einermachen vernehmen. Dort wie in den orientalischen Märchen, die tiefe Geistesfülle mit vollkommener Sinnlichkeit in eins verweben, stehen die Gegensätze aufeinander, bis sie schließlich in schönem Einklang sich lösen.

Darüber ist wohl kein Zweifel bei der Volksvertretung, daß eine so große Ueberschreitung geradezu unerhört ist. Leider hat uns der Herr Regierungsvertreter keine Mittel angegeben, durch die ähnliche Vorkommnisse in Zukunft verhindert werden könnten. Es wird nur dann eine Besserung eintreten, wenn Künstler, die in solcher Weise den Vor-

kommen, wie das meiste was man von ihm hat. Denn auch so das „Weichgeschick“ fehlt, mangelt nicht der Reiz des Einzelnen und das sichere Formgefühl für das Ganze. Abgierende Knappheit und scharfe Umrisse der Linien sind ihm eigen und enge Umgrenzung der Einzelheiten. Kein Ueberschwang des Gefühls — der Stoff konnte dazu verleiten — keine jugendliche Ueberreife, die nahe lag, sieht darin. Es scheint, als habe er auf die frappe Formel bringen wollen, was er auszudrücken wollte. Ob er wollte, dadurch den dramatischen Stoff eines schwerfälligen Opernlibrettos in der Wirkung zu steigern und die Längen zu verdecken, die an ihm lasten? Das möchte man glauben und fast auch sich wundern, daß er eben darum vielleicht nicht vermochte. — weil er sich nicht ganz und weil er zu viel reflektierte und zu viel auf Modulation der Form und Musikern kam, um sich ganz auszupressen und ganz sich eingulden. Selbst der erste Einbruch ist gering, und auch da nicht glühend und furchtbar wie in Gormen, sondern zurückhaltend und melancholisch, fast zu schlicht und einfach auch für die nicht-gewaltvolle Djamisch und ihre Klüsterne, rührende Liebe. Gormen, ihr vornehmer Geliebter, gibt dem Werk die andere Parteidominanz, die Lebenslust und leichtsinnige Genussfreude und das tändelnde leichte Spiel heiter und froher Farben. Niemand's eigenartiges Urteil über Gormen, sie schwankt „zwischen empfindlicher Tragik und dem trivialen Wesen der Operette hin und her“, läßt sich von da aus wenigstens einermachen vernehmen. Dort wie in den orientalischen Märchen, die tiefe Geistesfülle mit vollkommener Sinnlichkeit in eins verweben, stehen die Gegensätze aufeinander, bis sie schließlich in schönem Einklang sich lösen.

Darüber ist wohl kein Zweifel bei der Volksvertretung, daß eine so große Ueberschreitung geradezu unerhört ist. Leider hat uns der Herr Regierungsvertreter keine Mittel angegeben, durch die ähnliche Vorkommnisse in Zukunft verhindert werden könnten. Es wird nur dann eine Besserung eintreten, wenn Künstler, die in solcher Weise den Vor-

Darüber ist wohl kein Zweifel bei der Volksvertretung, daß eine so große Ueberschreitung geradezu unerhört ist. Leider hat uns der Herr Regierungsvertreter keine Mittel angegeben, durch die ähnliche Vorkommnisse in Zukunft verhindert werden könnten. Es wird nur dann eine Besserung eintreten, wenn Künstler, die in solcher Weise den Vor-

Darüber ist wohl kein Zweifel bei der Volksvertretung, daß eine so große Ueberschreitung geradezu unerhört ist. Leider hat uns der Herr Regierungsvertreter keine Mittel angegeben, durch die ähnliche Vorkommnisse in Zukunft verhindert werden könnten. Es wird nur dann eine Besserung eintreten, wenn Künstler, die in solcher Weise den Vor-

Darüber ist wohl kein Zweifel bei der Volksvertretung, daß eine so große Ueberschreitung geradezu unerhört ist. Leider hat uns der Herr Regierungsvertreter keine Mittel angegeben, durch die ähnliche Vorkommnisse in Zukunft verhindert werden könnten. Es wird nur dann eine Besserung eintreten, wenn Künstler, die in solcher Weise den Vor-

Darüber ist wohl kein Zweifel bei der Volksvertretung, daß eine so große Ueberschreitung geradezu unerhört ist. Leider hat uns der Herr Regierungsvertreter keine Mittel angegeben, durch die ähnliche Vorkommnisse in Zukunft verhindert werden könnten. Es wird nur dann eine Besserung eintreten, wenn Künstler, die in solcher Weise den Vor-

Darüber ist wohl kein Zweifel bei der Volksvertretung, daß eine so große Ueberschreitung geradezu unerhört ist. Leider hat uns der Herr Regierungsvertreter keine Mittel angegeben, durch die ähnliche Vorkommnisse in Zukunft verhindert werden könnten. Es wird nur dann eine Besserung eintreten, wenn Künstler, die in solcher Weise den Vor-

Darüber ist wohl kein Zweifel bei der Volksvertretung, daß eine so große Ueberschreitung geradezu unerhört ist. Leider hat uns der Herr Regierungsvertreter keine Mittel angegeben, durch die ähnliche Vorkommnisse in Zukunft verhindert werden könnten. Es wird nur dann eine Besserung eintreten, wenn Künstler, die in solcher Weise den Vor-

Darüber ist wohl kein Zweifel bei der Volksvertretung, daß eine so große Ueberschreitung geradezu unerhört ist. Leider hat uns der Herr Regierungsvertreter keine Mittel angegeben, durch die ähnliche Vorkommnisse in Zukunft verhindert werden könnten. Es wird nur dann eine Besserung eintreten, wenn Künstler, die in solcher Weise den Vor-

anschlag überschreiten, in Zukunft bei Staatsbauten ausgeschlossen werden.

Abg. Böhring (natl.): Es ist ja ganz sicher, daß hier nicht mit Weichheit vorgegangen worden ist, aber vielleicht nicht mit genügender Vorsicht. Es sollte nicht zur Regel werden, daß man derartige große Ueberschreitungen macht. Es hat keinen Zweck darauf hinzuweisen, daß die Städte ähnliche Ueberschreitungen machen. Die Regierung möge sich diese Ueberschreitungen ja nicht zum Vorbilde dienen lassen. Sehr bedauerlich ist es, daß so hohe Ueberschreitungen gerade in Freiburg schon zum zweitenmal vorgekommen sind. Die Regierung sollte die Voranschläge mit großer Genauigkeit ausarbeiten lassen.

Ministerialdirektor Dr. Böhm: Wenn der Abg. Reubaus die Garantien für die Zukunft vermehrt hat, so wäre ich in der Tat überaus glücklich, wenn ich sie geben könnte. Aber als ehrlicher Mann kann ich nur das Versprechen geben, daß wir künftig alles tun werden, um diese Ueberschreitungen zu vermeiden. Es wäre verfehlt, wollte man alle Schuld auf die verstorbenen Künstler abwälzen, aber ebenso verfehlt wäre es, jetzt nur die lebenden Künstler zu belasten. Mit meinem Hinweis auf die Ueberschreitungen in Mannheim wollte ich nicht gegen die Städte einen scharferen Tadel aussprechen, ich wollte nur sagen, daß wenn bei so ausgezeichneten Stadtverwaltungen wie Mannheim solche Ueberschreitungen vorkommen (Große Heiterkeit), daß dann auch für uns auf mildere Umstände erkannt werden muß.

Nach weiteren Ausführungen des Abg. Kopf (soz.), des Ministerialdirektors Dr. Böhm und des Referenten Abg. Rebmann wird die Position genehmigt.

Abg. Rebmann berichtet weiterhin über folgende Administrationskredite:

M. 185.000 Weiterführung des Gymnasium-Neubaus in Konstanz; M. 45.000 Veranschlagung und Betriebszuschläge vom Jahre 1907; M. 70.000 d. d. g. l.; M. 42.000 Betrieb der Parkenausschreitungen; M. 34.000 Entwässerung des Baugrundes für die Heil- und Pflegeanstalt bei Konstanz; M. 56.500 Wiederbau des abgebrannten Finanzamtgebäudes in Donaueschingen; M. 12.400 Instandsetzung einer Wohnung im Hauptfeuerkommandogebäude in Straßburg als Dienstwohnung für den Hauptamtsvorstand; M. 2.500.000 Umbau des Hofhofes in Offenburg; M. 650.000 Umbau des Hofhofes in Offenburg; M. 38.500 Umbau des evangel. Pfarrhauses in Spöck.

Die Budgetkommission hat Einwendungen gegen diese Administrationskredite nicht erhoben. Die Kammer erteilt ohne Debatte ihre Zustimmung.

Abg. Reubaus (Str.) berichtet sodann über die Einnahmen und Ausgaben der Großherz. Oberrechnungskammer für die Jahre 1907-08.

Die Kammer erteilt ohne Debatte ihre Zustimmung. Dierauf folgt die Beratung über die geschäftliche Behandlung von Anträgen.

Der Antrag der Abg. Reubaus u. Gen., die Bewilligung von Beiträgen an unbemittelte Gemeinden zu den Kosten von Wasserwerkungsanlagen betr., wird der Budgetkommission überwiesen.

Der Antrag der Abg. Köhlin u. Gen., die Weiterführung der Bahnlinie Appenweier-Tuppenau bis Griesbach betr., wird der Kommission für Straßen- und Eisenbahnen überwiesen.

Der Antrag der Abg. Wittenmann u. Gen., die Berücksichtigung der Verhältnisse der einzelnen Landestheile bei Einberufung der Referenten betr., soll ohne Kommissionsberatung sofort im Plenum behandelt werden.

Der Antrag der Abg. Gierich u. Gen., den Geländebewerzugswachposten infolge der großen Waldschäden betr., wird der Kommission für Justiz und Verwaltung überwiesen.

Präsident Kahrhuth teilt mit, daß ein Geschenk betr. die Vereinnahmung der Gemeinde Neudorfheim mit Mannheim eingelaufen ist. Das Geschenk wird an die Kommission für Justiz und Verwaltung verwiesen.

Schluss der Sitzung: 147 Uhr. — Nächste Sitzung: Montag, 13. Dezember, nachmittags 1 1/2 Uhr. — Geschenk betr. Vereinnahmung von Darlehen mit Kurkränze; Antrag Bestalt u. Gen. betr. Unterstützung arbeitslos geordneter Tabalarbeiter.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 10. Dezember 1909.

Ordensauszeichnungen. Der Großherzog hat die Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen einer großen Anzahl Ordensauszeichnungen erteilt, u. a. für den Kronorden 2. Klasse den vor-

in Edinburg und Darnley gewachsen. Prof. Reubaus' Djamisch herzig im Vortrag und Liebesvoll in der Sprache und sehr ausdrucksreich im Ton, der nur noch gelegentlich für die hingebende Begeisterung etwas zu hart anmutete. Gormen's Herum natürlich und überaus gefühlvoll, und ohne zu posieren, doch Herr seiner Ausdrucksweise. Har und überlegt in Dichtung und Prosa und geschmackvoll im Vortrag. Im übrigen bleibe Lombard's trefflich charakterisierter Eplendianos zu gedenken, der Mitwirkung des Chors und des Ballets — das in der französischen Oper nicht fehlen darf, auch wenn es erzwungen werden muß wie hier. Colette's leibliche und überlegen und verlässliche und gut vorbereitete Ensemble und das ausdrucksfähige, willige Orchester. Die Inszenierung Gormen's war sanft und farbenreich. Das Orchester war Sternennacht und die Kraft schillernder Violinarien waren im Wilde herausgequert. Dr. H.

Zu einer nachträglichen Thomafest gestaltete sich der gestrige Vortragabend des Kaufmännischen Vereins. Herr Dr. J. H. Beringer von hier war dazu ausgewählt worden, über „Hans Thomas Leben und Kunst“ zu sprechen. Man hätte sich keinen Besseren aussuchen können. Das er sprach, kam aus warmem, luthergeistigen Herzen, zeugte von einem liebevollen Eindringen in des großen Landmannes Eigenart, brachte allen Zuhörern den Künstler und Menschen so nahe, daß man ihn noch mehr bewundern und liebgewinnen mußte. Herr Dr. Beringer bemerkte einleitend, der Kaufmännische Verein habe durch Einsitzen dieses Vortrages teilnehmen wollen an der glänzenden Thomafest in Karlsruhe. Er habe damit bekundet, daß er ein sympathisches Verhältnis zu der Kunst dieses badischen Meisters habe. Er habe mit der Veranstaltung dieses Vortrages aber auch eine Antwort geben wollen auf die Frage: Warum feiert Deutschland seinen Hans Thoma? Es war nicht ein Fest, das im engen Rahmen eines Sonderfestes verließ, sondern ein Fest, an dem die geistige Elite Deutschlands teilnahm. Der Vortragende ging dann zu einer allgemeinen Würdigung der Thomafest Kunst über. Die Kunst

tragenden Mäten im Ministerium des Innern, Landeskommissären, Geheimen Oberregierungsräten Biffert in Freiburg und Dr. Beder in Mannheim; für den Kronen-Orden dritter Klasse den Amtsvorständen, Geheimen Regierungsräten Jolly in Heidelberg, Biesel in Tauberhofsheim, Dörle in Mosbach und Dr. Kjal in Schwellingen, den Amtsvorständen, Oberamtmännern Wendt in Ullingen und Dr. Wags in Erbach, dem Bezirkskommandanten der Gendarmerie Major Gräbert in Freiburg; für die Note Adler-Neuballe: dem berittenen Gendarmen-Matrosenführer Bunschuh in Mannheim, für die Kronenorden-Neuballe: dem Schutzmann Braun in Mannheim und dem berittenen Gendarmen Kupferschmid in Mannheim.

Abänderung einiger Bestimmungen des Kaufmannsgerichts-Statuts. Der Stadtverordneten-Vorstand beantragt, dem § 20 Abs. 2 des Kaufmannsgerichtsstatuts folgende Fassung zu geben: „Der Vorsitzende ist berechtigt, wenn eine Prozeßsache in einem Termin noch verhandelt, aber nicht erledigt worden ist, dieselben Verfahren zu der weiteren Sitzung zu berufen, in deren Verlauf jene Prozeßsache wiederholt zur Verhandlung kommen soll. Von dieser Befugnis ist der Vorsitzende jedoch nur ausnahmsweise Gebrauch machen und bei Beginn der Sitzung davon, daß und weshalb von der Berufung der Beisitzer nach der alphabetischen Reihenfolge abgesehen wurde, Erwähnung machen.“

* **Ferein für Naturkunde.** Indem wir auf den heute (Freitag) abend im Saal der Voge L. 8, stattfindenden Lichtbildvortrag des Herrn Dr. A. Verlaß aus Frankfurt über den Halley'schen Kometen hinweisen, machen wir besonders darauf aufmerksam, daß der Vortrag bereits um 7/9 Uhr beginnt. Gänge sind bei freiem Zutritt beiseite willkommen.

* **Gehtorden** ist im Allg. Krankenhaus der 42 Jahre alte verheiratete Bohrer Friedrich Rihmann, wohnhaft Lindendörfstraße 70 welcher sich am 2. Dezember, abends, nach einem längeren Vorbestehen auf seine Frau und deren Mutter eine Kugel in den Kopf schoss. Der Verwundete hinterläßt eine Frau und sieben uneheliche Kinder.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

3 **Zuligart, 2. Dez. (Priv.-Tel.)** Unter Hinweis auf das Hamburger Erplosionskatastrophen bezeichnet die „Schwabische Tagblatt“ eine übertragene Mitteilung, wonach im Stuttgarter kaiserlichen Gewerkschaftsbüro hergehört haben, bei denen ein ähnliches Unheil nicht ausgeschlossen sei. Es wird behauptet, daß in 2 Abteilungen des Gewerkschaftsbüros mehr als ein Drittel aller Steigwerke defekt seien und daß täglich weitere Rohre defekt werden; im alten Gaswerk (das Privat-Insitut) war) seien solche Defekte viel seltener vorgekommen. Die Stadtdirektion wird über diese Behauptung sich schlüssig äußern müssen.

Zum Frauenmord in Berlin.

* **Berlin, 10. Dez.** In der Kumpffundschau glaubt man eine Spur gefunden zu haben. Nach Aussagen eines Schneiders verlor er das Jackett einer etwa 40jährigen weiblichen Person, welche unlängst in Begleitung einer älteren Begleiterin zu ihm kam. Die Frau des Schneiders beschäftigt die Aussagen ihres Mannes.

Die Presse über die Jungfernrede des Reichskanzlers.

□ **Berlin, 10. Dez. (Von unserem Berliner Bureau.)** Die konservativen und clerikalen Presse ist durchweg zufrieden. Schon gestern Abend hat die „Berliner Zeitung“ geschrieben: Es klingt sehr vertrauensvoll, wenn der neue Reichskanzler erklärt, in Deutschland könne niemals eine Regierung Partei-Regierung sein. Daß er auch nicht ängstlich sorg um die Schaffung einer momentanen parlamentarischen Majorität und daß er dem Zwang zum Schaffen vertraut, der über die gegenwärtigen Irrungen und Wirrungen hinwegzuleiten wird. Aus der ganzen Rede erhebt man den festen Entschluß des Reichskanzlers, seine Stellung und Tätigkeit über den Parteien zu nehmen. Dazu kann das Reich sich selber und Herrn von Bethmann-Hollweg nur beglückwünschen.

Die „Gesamtaustria“ schreibt gestern Abend: Mit leisen Andeutungen verwarnt der Kanzler die Blockpolitik, weil seine Regierung die Politik einer einzelnen Partei oder Partei-funktionäre treiben kann und ebenso ließ sich auch die Bemerkung, daß ganz Deutschland sich nicht in zwei Lager trennen lasse, wie es der Radikalismus wolle, als eine Verurteilung des Großblodes a la Baden deuten. Seine parlamentarischen Programm beruht offenbar darin, daß er alle bürgerlichen Parteien zur Mitarbeit anrief, indem er in seiner philosophischen Weise dem Gedanken Ausdruck gab, daß der Zwang zum Schaffen auch die gegenwärtigen Irrungen und Wirrungen überdauern werde.

Die „Deutsche Tages-Zig.“ aber schreibt heute, nachdem sie die Regierung noch einmal wegen ihrer angeblichen Neutralität bei dem Kampf um die Reichsfinanzreform gelabelt hat: Um so vorbehaltloser können wir im allgemeinen unsere Bemerkung über den positiven, die Zukunft betreffenden Teil der Reichskanzler-Rede aussprechen.

Auf der linken ist man dementsprechend nicht zufrieden. Die „National-liberale Korrespondenz“ spricht sich recht abfällig über das gestrige Kanzler-Rede aus.

In der „Voll. Zig.“ schreibt man von parlamentarischer Seite — aller Wahrscheinlichkeit nach ist es Konrad Haushmann: Ich glaube das Urteil der öffentlichen Meinung über die Kanzlerrede wird auf die Melodie gestimmt sein: parturiant montes, nascetur ridiculus mus. Vielleicht zitiert Kurt Bülow, welchem Humor und politischer Witz

Thomas, so meinte er, ist wirklich seinem Volke entsprossen, ihm angeeignet. Es ist eine wahrhaft deutsche Kunst. Sie ist hervorgegangen aus einem lauterem, wie gedrohenen Gefühl zur Natur, sie ist hervorgegangen aus einem tiefen, lebendigen Empfinden für die ganze Umwelt, aus einer lauterem, manchmal lächerlichen Phantasie, die aus eine ganz neue Welt schafft und uns in ein Paradies voll Freuden hineinführt, aus der Ehrfurcht vor allem Seelen und allem Geachteten. Natürlichkeit, Liebe, Frömmigkeit, Phantasie, das sind die vier Angeln, in denen sich Thomas Kunst bewegt; diese Kunst ist so deutsch, daß wir in dieser Kunst uns verbunden fühlen mit den großen Meistern Dürer, Schindler und Richter. Thomas Kunst ist hervorgegangen aus dem Leben des Meisters, denn in seinem Leben ist alles scheinbar ganz natürlich vor sich gegangen. Das ganze Leben Thomas verläuft in einer gewissen natürlichen Beobachtlichkeit. Aber über dieser Beobachtlichkeit schwebte etwas großes, unbegreifliches. Es ist das, was man Schicksalsfügung nennen kann. Ist es nicht wunderbar, wenn wir daran denken, daß das Leben dieses Wäberbuben in Armut und Not angefangen hat und daß jener Schwarzwälder heute an erster Stelle im bodischen Kunstleben steht. Der Vortragende zeigte dann mit einer lebendigen Schilderung des Lebensganges des Meisters, wie wunderbar manchmal das Schicksal im Menschenleben walten, wie es schließlich den so lange Bekannten doch zur Sonnenhöhe des Erfolges, zur

nicht abzuspüren ist, das selbe Wort: parturiant montes, nascetur ridiculus mus. So viel ist sicher, daß Reden wie diejenige des Reichskanzlers den Kund nach links nicht ableiten. Herr von Bethmann-Hollweg wird nach diesem Debüt bis zu den nächsten Wahlen suchen, mit dem schwarz-blauen Block zu regieren oder sich von ihm regieren zu lassen. Das Nachgeben vom Sommer war nur der erste Schritt. Des ist der letzten Rede langer Sinn.“

Das „Berliner Tagebl.“ schreibt von einem unglücklichen Debüt des Reichskanzlers und der „Vorwärts“ schreibt unter der Ueberschrift: Rektor Waldrian als Reichskanzler: Die Reizung zu moral-philosophischen Betrachtungen und Belehrungen war beim Reichskanzler schon in seiner früheren Amtstätigkeit zutage getreten. Sie hat sich aber noch niemals so ausdrücklich bemerkbar gemacht, als gerade jetzt. Offenbar glaubt der Mann, seinen neuen Posten durch einen verhärteten Aufguß solcher salbungsvollen Trivialitäten weihen müssen.

Die „Tägliche Rundschau“ ist merkwürdigerweise recht zufrieden. Sie ist so optimistisch zu behaupten, daß Vergangenheit und Persönlichkeit Herrn v. Bethmann-Hollweg das Anrecht geben Vertrauen und Unterstützung zu verlangen. Wichtiger aber als seine Programmrede oder Programm für die innere Politik scheint mit Bethmann-Hollwegs Ansichten über die auswärtige Politik zu sein. Bleibt es auch hier beim alten, oder werden neue Wege der Verständigung eingeschlagen?

Im Reichstage wurde erzählt, daß Herr von Bethmann-Hollweg unmittelbar nach der Bemerkung des Abgeordneten Wasserfall, daß der Hieb, den der Kanzler gegen die National-liberalen geführt habe, ein Luftstich sei, den Staatssekretär Bahnschaffe zu Prof. Hieber schickte und ihm sein Erschonen darüber ausdrücken ließ, daß seine Worte in dieser Weise aufgefaßt würden. Selbstverständlich habe ihm ferngelegene, eine Spitze gegen die National-liberalen zu richten. Er habe so auch ausdrücklich von großen Parteien gesprochen. Diese Entscheidung mag ganz gut gemeint sein, aber sie löst sich mit dem Wortlaut nach niemandem Gefühl schmerzlich nicht vereinigen. Wenn der Kanzler von großen Parteien sprach, die die Trennung Deutschlands in zwei politische Lager verhindern könnten, wenn sie an ihrer Tradition festhielten, so kann selbstverständlich nur eine Mittelpartei gemeint sein, und „a ist und bisher nicht bezeugt, daß die Konservativen darauf Anspruch gemacht haben, eine solche zu sein oder zu werden.“

Die Nobelpreise 1909.

* **Stockholm, 10. Dez. (Priv.-Tel.)** Von den diesjährigen Nobelpreisen wurde der für Chemie Professor Ostwald-Leipzig, der für Medizin Professor Kocher-Bern, der für Physik den Professoren Marconi und Braun in Straßburg, der für Literatur der schwedischen Schriftstellerin Selma Lagerlöf anerkannt.

Wilhelm Ostwald.

Unter den deutschen Gelehrten, die den Nobelpreis erhielten, ist der bekannteste der Chemiker Wilhelm Ostwald, geboren in Riga, der von seiner Leipziger Professur am 30. September 1908 unmittelbar nach seiner Rückkehr aus den Vereinigten Staaten, wohin er als Austauschprofessor gegangen war, zurückgekehrt ist. Seit 1887 ist Ostwald in Leipzig. Mit diesem Jahre beginnt seine erfolgreichste Arbeitsperiode. In seiner Leipziger Antrittsrede „Die Energie und ihre Wandlungen“, in der Ostwald das chemisch-physikalische Grenzgebiet als sein Antrittsgebiet festlegte, hat er sein Glaubensbekenntnis abgelegt. Seine Unterrichtstätigkeit, in der Kraft, der jehlige Berliner Physikochemiker, ihm assistierte, war überaus erfolgreich. Außer zahlreichen Abhandlungen hat Ostwald mehrere Lehrbücher veröffentlicht, die heute als Standardwerke der Chemie gelten, z. B. den „großen Ostwald“, wie sein „Lehrbuch der Chemie“, und den „kleinen Ostwald“, wie sein Grundriß der allgemeinen Chemie genannt wird. Ostwald pflegte gewöhnlich nur Vorlesungen über anorganische und organische Chemie zu halten. Jeweils jedoch las er auch über Energie und andere Fächer, die zum philosophischen Grenzgebiete gehörten. Aus den Kolloquien mit seinen Schülern, die sich an sein Praktikum angeschlossen, sind die „Vorlesungen über Naturphilosophie“ hervorgegangen. In den „Annalen der Naturphilosophie“, einer Gründung Ostwalds, werden alle in diesen Bereich fallenden Fragen weiter behandelt. Auf literarischem Gebiet hat Ostwald sich durch die Herausgabe der „Blätter der realen Naturwissenschaften“ großes Verdienst erworben. Ostwalds gewaltige Arbeitskraft beschränkte sich nicht auf die Chemie und das philosophische Grenzgebiet, sondern in neuerer Zeit ist er auch durch andere Untersuchungen hervorgetreten. So z. B. haben seine jüngsten Bücher „Erfinder und Entdecker“ und „Große Männer“, (f. Revue des „Kunst. Gen.-Anz.“ Nr. 335) in denen er seine Forschungen und Ansichten über das Wesen des Genies darlegt, berechtigtes Aufsehen erregt. Seit seiner Jugend hat sich Ostwald mit Malerei beschäftigt, und dieser Lieblingsbeschäftigung gelten auch seine gegenwärtigen chemischen Untersuchungen.

Ferdinand Braun.

Der Physiker Ferdinand Braun ist gegenwärtig ordentlicher Professor an der Universität Straßburg, deren physikalisches Institut unter seiner Leitung steht. Er ist am 6. Juni 1860 in Fulda geboren, hat in Marburg und Berlin Ma-

gisterblickheit führt. Was ist Thomas Kunst? Es gibt, so antwortet der Vortragende auf diese Frage, eine Kunst, die uns hinwegträgt von der Erde, die uns schonen läßt in bisher unbekannte Gegenden. Eine solche Kunst ist eine wahrhaft große Kunst, denn sie ist selbstschöpferisch, wie Gott Schöpfer war. In solcher Kunst befindet sich der schöpferische Gott im schöpferischen Menschen. Welcher Art ist Thomas Kunst? Thomas ist vom Realen ausgegangen. Aber er hatte die Gewißheit der Ewigkeit in sich und deswegen trägt er uns in seiner Kunst hinaus über diese realen Erscheinungen. Er gibt uns die Königung von etwas Ewigem. Er verbindet uns mit der Gottheit. Der Vortragende streift dann kurz die volkswirtschaftliche Seite der Kunst, wobei er die Berechnung aufstellt, daß gelegentlich der Thomafest ein Geldumlauf von niedrig geschätzt 55000 M. erzielt wurde. Eines, so schließt er, ist sicher und unverlierbar: Wir müssen durch diese Kunst hindurch, wie wir durch die Griechen, durch Christus, durch Luther und Dürer hindurch mühen, wenn wir unser persönliches Leben vertiefen und wertvoller machen wollen. Der Vortrag, der durch eine Anzahl Lichtbilder wertvoll ergänzt wurde, fand starken Beifall. Das Publikum, das den Bernhardushof wie immer bis auf den letzten Platz füllte, lautete den auch rhetorisch vorzüglichen Ausführungen mit andächtiger Kunstbegeisterung.

thematik und Naturwissenschaften studiert und war danach eine Zeitlang in Würzburg Assistent bei dem Physiker Kundt. Zwei Jahre lang hat er dann an der Thomasschule in Leipzig als Gymnasiallehrer gewirkt, um darauf außerordentlicher Professor für theoretische Physik in Marburg zu werden. Von 1880—1883 war er in Straßburg an der Universität tätig, dann 2 Jahre lang in Karlsruhe; hierauf 3 Jahre in Tübingen, und seit 1895 ist er dauernd in Straßburg; einen Ruf nach Leipzig als Nachfolger Wiedemanns hat er abgelehnt. Seine Untersuchungen über elastische Schwingungen, über die Natur der elastischen Nachwirkungen und die Umkehrung chemischer Energie in elektrische sind nur in Fachkreisen bekannt; die nach ihm benannte Braunsche Röhre, die heutzutage jedem Physiker zur Untersuchung von Wechselströmen hoher Frequenz unentbehrlich ist, sieht ein Nichtfachmann zuweilen in populären Vorträgen, wie sie mit einem leuchtenden Hieb kurzen beschreiben. Durch seine erfolgreichen Untersuchungen über Wellentelegraphie, die er 1898 begonnen hat, ist Braun auch in weiteren Kreisen bekannt geworden. Seine erste Arbeit darüber, „Drachlose Telegraphie durch Wasser und Luft“ hat er 1901 veröffentlicht. Seitdem ist der „Joulesche Schwingungskreis“ allgemein in die Funkentelegraphie eingeführt.

Guilermo Marconi.

Der Physiker Guilermo Marconi, der am 25. April 1874 in Griffone bei Bologna geboren wurde, ist als Erfinder der Funkentelegraphie weitbekannt. Er beschäftigte sich zuerst 1895 auf dem Wege seines Vaters bei Bologna mit Versuchen, die Herzhaken elektrischen Wellen zur Uebersetzung von Nachrichten zu benutzen und bediente sich dabei der Eigenheit des Iose zusammengehörten Metallpulvers, beim Ausstreifen elektrischer Schwingungen seine Leitfähigkeit beträchtlich zu erhöhen. Die bei den ersten Versuchen erzielten Erfolge ermutigten ihn, 1896 nach England, dem Heimatlande seiner Mutter, zu gehen, wo er die Unterstützung der engl. Telegraphenverwaltung, besonders von Sir William Preece, fand. 1897 wurde die Wireless Telegraph Company gegründet, welche für die ersten Versuche großes Kapital aufbrachte, mit dessen Hilfe Marconi nun von Erfolg zu Erfolg übertrat. 1902 gelang es ihm, von der irischen bis zur kanadischen Küste Zeichen zu geben. Seit dieser Zeit vervollständigte Marconi sein System von Jahr zu Jahr.

Der Brand des Hamburger Gaswerks.

* **Hamburg, 8. Dez.** Der heute die Brandstätte betrat, sah eine Reihe beratender Gruppen von Herren, die irgendwie mit der traurigen Angelegenheit zu tun haben. Da waren Senatoren erschienen, Mitglieder der Beleuchtungs-Deputation, Techniker und Kriminalisten. Sie alle bemüht sich, die Ursache der schweren Katastrophe zu ergründen. Einmalen sieht man sich einer weißen Trümmerstätte gegenüber. Keuchend hat verhältnismäßig am wenigsten der neue große Behälter gelitten, dessen Mauerwerk mit den Galerien unverändert dasteht. Der eigentliche Behälter ist an der einen Seite ausgebeult und zeigt an der gegenüberliegenden einen Riß, durch den die Gase entwichen sein müssen. Dagegen ist das Mauerwerk des älteren Behälters geborsten und wird vermutlich bedeutende Wiederherstellungsarbeiten erfordern. Im Innern beider Bauwerke aber sieht es entsetzlich aus. Namentlich die verborgenen und zum Teil zusammengehölgelten Einteile des hinabgestürzten Oberbaus bilden ein wildes Durcheinander, das der vordringenden Menschenhand unüberwindlich Trotz zu bieten scheint. Augenblicklich ist an eigentliche Aufräumungsarbeiten noch nicht zu denken, denn vorerst muß das Innere mit Lichtanlagen versehen werden, was indessen auch mit größter Vorsicht geschehen muß, da Nachstürze zu befürchten sind. Neben noch Menschen unter diesen Trümmern? In den Kreisen der Gaswerke ist man, wie schon kurz berichtet, der Ansicht, daß alle Leute, die sich im Augenblick der nahenden Gefahr unter den Gasometern befunden haben mochten, noch rechtzeitig genug Gelegenheit erhalten haben dürften, durch die Fenster zu entweichen; es könne sich höchstens um einige wenige handeln, die vielleicht verschüttet worden seien. Das also muß abgewartet werden. Die jetzt vorliegenden Berichte über die ersten Erscheinungen, die der eigentlichen Katastrophe warnend vorausgingen, lassen leider auch keine Rückschlüsse auf die Ursache zu. Verschiedene Personen, die unmittelbar beim neuen Behälter beschäftigt waren, bemerkten kurz nach 3 Uhr nachmittags, daß sich die Glocke des Behälters plötzlich schnell hintereinander mehrmals hob und senkte, worauf zuerst Wasser aus dem Unterbau hervorquoll und gleich darauf, ebenfalls aus dem Unterbau, die erste Stichflamme hervorschoß, begleitet von einem fast unerträglichen Gasgeruch. Die Glocke ist bekanntlich ein Hohlraum, der unten auf einem Wasserpiegel ruht und umso höher steigt, je mehr Gas sich in seinem Innern befindet. Das plötzliche Heben und Senken der Glocke läßt sich dadurch erklären, daß sie sich beim Austritt des Gases senkte, um gleich darauf wieder etwas zu steigen unter dem Einfluß des Gegenbrudens im Unterbau infolge des brennenden, aber noch eingeschlossenen Gases. Der Umstand, daß die ersten Flammen von unten hervorbrachen, wird zunächst als ein Beweis dafür angesehen, daß die schadhafte Stelle, durch die das Gas entwich, sich am unteren Teile des Gasometers oder vielleicht an dem Einfüllungsrohr zu dem Behälter gebildet haben müsse. Die Berlin-Anhaltische Maschinenbau-Aktiengesellschaft, die den Behälter aus bestem Material erbaut hat, entwarfte zwei ihrer Direktoren hierher, um an der Feststellung der Ursache mitzuwirken. Jedenfalls hat die erste Annahme, daß man den teilweise gefüllten Behälter abgeleuchtet habe, um etwaige schadhafte Stellen festzustellen, keinen Boden. Wie es heißt, soll der Behälter bereits einige Male mit Druckluft gefüllt worden sein, um seine Dichtigkeit zu prüfen; dabei soll die erste Prüfung nicht ganz einwandfrei ausgefallen sein. Der Umstand aber, daß man dann zu einer teilweise Gasfüllung geschritten ist, die jetzt der maßgebenden Stelle aus gegen 100 000 Kubikmeter angegeben wird, zwingt jedenfalls zu der Annahme, daß die vorhergegangenen Prüfungen mit Luft schließlich befriedigend ausgefallen sein müssen, da ja sonst die Füllung des Behälters mit Gas ganz unverständlich wäre. Wie die Dinge wirklich zusammenhängen, darüber ist bis auf weiteres nichts von zuständiger Seite zu erlauben. Es wird jedoch ein amtlicher Bericht über das Ergebnis der Untersuchung herausgegeben werden, sobald diese die angeforderte Klärung gebracht haben wird. Nicht unerwähnt bleibe das unsichtige und pflichttätige Verhalten der Reitorarbeiten: ihre Weisung lautet, im Augenblicke der Gefahr alle Verschlässe der Fesen zu öffnen, um eine weitere Erzeugung von Gas und sein Eindringen in die Behälter zu verhindern. Dieser Vorschrift sind die Proben unter eigener Lebensgefahr nachgekommen, ungeachtet der allgemeinen Flucht umher, und haben sich erst dann im letzten Augenblick in Sicherheit gebracht. Es ist gerade in unserer Zeit von Wert, einen solchen Beweis der innern Tüchtigkeit und stillig empfundenen Disziplin unserer Arbeiter zu verzeichnen.

Aus dem Großherzogtum.

Schwetzingen, 7. Dez. Herr Sparassentzner Emil Bidel hier ist vom Verwaltungsrat der städtischen Spar-

oc. Hohenheim, 6. Dez. Das 2 1/2 Jahre alte Kind des Schlossers Böhm fiel in einen mit heißen Wasser gefüllten Topf

oc. Tauberbischofsheim, 6. Dez. In Sachen des projektierten Neubaus der heiligen Kathol. Kirche, war heute

oc. St. Ilgen, 8. Dez. Der am letzten Donnerstagsabend auf hiesiger Station verunglückte Bahnwärter Mesemann,

oc. Hirschheim, 6. Dez. Aus Gram über den Tod seiner Frau hat sich ein 40 Jahre alter Eisengießer mit einem Gewehr

oc. Aus dem hinteren Murgtal, 8. Dez. Auch der Bauer organisiert sich; am Samstag, Sonntag und Montag

oc. Nippoldbau, 6. Dezbr. Der Hauptschuldige an dem Einbruchsdiebstahl bei Dr. Böhle wurde in Stuttgart

oc. Furtwangen, 8. Dez. Vorletzige Nacht brannte die Wrenfabrik Gordian Getrich Sohn (Nubner Max Robert)

Wfalz, Hessen und Umgebung.

* Neustadt a. D., 2. Dez. Auf gestern nachmittag waren, wie bereits telegraphisch mitgeteilt, die Verkehrs- und Verschönerungsvereine, die Kus- und Stadtwahlmänner der Pfalz

Volkswirtschaft.

Süddeutsche Bank, Mannheim.

Die Direktion der Süddeutschen Bank teilt uns unter allem Vorbehalt mit, daß die Dividende ihrer Bank pro 1900,

Deutsche Steinzeugwarenfabrik für Kanalisation und chemische Industrie Friedrichsfeld in Baden.

Die Direktion der Deutschen Steinzeugwarenfabrik für Kanalisation und chemische Industrie in Friedrichsfeld in Baden klagt die Dividende unter

Thonwarenindustrie Wiesloch.

Die Verwaltung der Thonwaren-Industrie Wiesloch teilt mit, daß obwohl die Konjunkturlage in diesem Jahre noch sehr darnieder-

Die Erneuerung des Kali-Syndikats.

In der gestern nachmittag fortgesetzten Besprechung über den Einigungsvertrag wurde über einige kleine Abänderungen mit

Rordicus sich mit der in V... nicht genommenen Verständigung ein-

Keller u. Kahn, Mannheim, E. 5. 15. Die Mannheimer Schuhwarenmanufaktur Kahn u. Co. teilt uns mit, daß infolge

Salonkeller und die Stadt München. Die Stadtgemeinde München hat beschlossen, die Salonsteuer für die städtischen

Schwabinger Brauerei K. W. München. In der gehaltenen Generalversammlung der Schwabinger Brauerei K. W. in München, in

Telegraphische Handelsberichte.

m. Köln, 9. Dez. Gegenüber den in der letzten Zeit auf dem Erzmärkte vielfach aufgetretenen Besorgnissen, die Amerikaner

Telegraphische Börsenberichte.

Produkte.

Table with columns for New-York, 9. Dez, and various commodity prices like Baumwolle, Zucker, etc.

Eisen und Metalle.

Table with columns for London, 9. Dezbr. and various metal prices like Kupfer, Zinn, etc.

Wasserstandsberichte im Monat Dezember.

Table with columns for Pegelstationen, Datum, and water levels for various locations like Gondau, Waldbrunn, etc.

Witterungsbeobachtung der meteorologischen Station Mannheim.

Table with columns for Datum, Zeit, Temperatur, etc., showing weather observations for Mannheim.

Höchste Temperatur den 8. Dez. + 5,0° Tiefste vom 8./9. Dez. - 0,5°

* Witterungsbeobachtung am 11. und 12. Dezember. Das Wetter wird sich zunächst aufheitern, aber für Samstag und Sonntag

„20 Jahre jünger“.

Schellenbergs „20 Jahre jünger“ gibt grauen Haaren die frühere Farbe wieder, färbt nicht ab, schmerzt nicht. Ist wasserhell,

Wir machen unsere Leser darauf aufmerksam, daß die Berliner Schirm-Industrie, Max Lichtenstein, D. 3. 8 Planken, einen

Advertisement for Seelig's Korn-Kaffee, featuring a central logo and text: „Seelig's Korn-Kaffee das Beste seiner Art!“

+ Königstee +

Lungen- u. Halskrankheiten sowie alle, die an Asthma, Keuchhusten, Husten, Heiserkeit, Schnupfen und Schilddrüsenerkrankungen leiden.

Sänger und Redner.

Das Gute bricht sich Bahn. Dieses alte Wort bewährte sich in den letzten Wochen ganz besonders bei den Anstrengungen, welche

Advertisement for Messmer's Thee, showing a woman drinking tea and text: „MESSMER'S AUSGEWÄHLTE FEINE THEE-SORTEN“

Eleganten Aussehen - Gute Passform Haltbarkeit - Billiger Preis

Diese scheinbaren Gegensätze finden Sie im Salamander-Stiefel vereint. - Fordern Sie Musterbuch.



Salamander

Schuhges. m. b. H. MANNHEIM P 5, 15/16 Heidelbergergstr.



Tadellos bewährt haben sich die von uns eingeführten Gummischuhe
Ia. Edinburger Fabrikat, Marke „Albion“
unter Garantie für Haltbarkeit.
Herren 4.20 Damen von 2.60 Mädchen 2.35 Kinder 1.90



Bestes schwed. Fabrikat, Nordpol-Marke
4088 unter Garantie für Haltbarkeit.
Herren 5.80 5.50 Damen 4.20 4.00 Knaben Gr. 4-6 4.00
Echte Petersburger weltberühmte Marke

Conrad Tack & Cie.

Verkaufshaus Mannheim: S 1, 1, Breitestr. 11

Extra billig! Gummischuhe gute Qualität!
Damen 1.95 Herren 2.95

Musikverein Mannheim

gegründet 1829.

Dienstag, den 14. Dezember 1909, abends 1/8 Uhr
im Musensaal des Rosengarten
Zweites Konzert

Direktion: Herr Hofkapellmeister Artur Bodansky
Solisten: Sopran: Fräulein Hanna von Graefelt, Alt: Fräulein Betty Köfer, Tenor: Herr Fritz Vogelstein, Bariton: Herr Joachim Kromer, Orgel: Herr Edmund Schmidpeter, Kapellmeister (Mitglieder des Grossh. Hoftheaters hier), Grossherzogliches Hoftheater-Orchester.
Programm: Felix Mendelssohn-Bartholdy, 1. Finale des I. Aktes aus der unvollendeten Oper „Loreley“ Dichtung von E. Geibel, Gemischter Chor, Solo und Orchester, 2. Sonate für Orgel in F-moll, 3. Die erste Walpurgisnacht, Gedicht von Goethe, Gemischter Chor, Solo und Orchester.
Eintrittskarten für Nichtmitglieder: Sperrkarte Mk. 4.—, nichtnummerierte Plätze Mk. 1.50, Stehplätze auf der Galerie Mk. 1.00 in der Hofmusikalienhandlung von H. Ferd. Heckel und abends an der Kasse.
Kassen- und Saalöffnung 7 Uhr. Ende nach 9 Uhr.

EMMA MAGER

Spezial-Geschäft
in Strumpfwaren und Trikotagen
für Damen, Herren und Kinder
in allen Preislagen
2867
Kaufhaus Bogen 26. Telefon 4644.

S 3, 10 Herr-Tuchlager

eingeteilt in passende Masse.
Grosse Posten
Herren- und Damenschirme
Cigarren, aus rein überseeischen Tabaken.
Sonntag den ganzen Tag geöffnet.
S 3, 10 Hch. Seel S 3, 10.
Telephon 4508. 4079
Vernickelung 8295
Verkupferung atler
ormessung Metalle
erzinnung billigst.
ersilberung

Mannheim
Gr. Wallstadtstr. 62 Emil Götz Gr. Wallstadtstr. 62

Photogr. Gesellschaft
Freitag, 10. Dezbr.,
abends 9 Uhr
Lokal U 6, 12
(Amateur-Verein)
Vander-Mappe aus
Regensburg.

Wunderbare Oelgemälde

alter Meister
sofort enorm billig abzugeben. 11972
A. Herrman
Hotel Viktoria, Mannheim.

1000 getr. Anzüge aller Art

Sacco, Rock- und Smok-Anzüge,
Pantlote, Hose, Militär- u. Beamten-
Uniformen, Schuh, Damenkleider
etc. benötige dringend für meine Geschäfte und Versand,
dafür bezahle reelle, hohe, von keiner noch so prahlenden
Konkurrenz erreichte Preise. 7281
Ich kaufe auch Möbel, Bettfedern
Antiquen, Gold, Silber, Tressen, Partiewaren etc.
Geß. Offerten erbeten per Post oder Telefon an
Selig, N. 4. 6. nur Eckladen.
Rufnummer 7218. Komme pünktlich,
auch nach ausserhalb.

Berichtigung!

In meinem Inserat von gestern
soll es selbstverständlich heissen:
Grosse Riesen-Damentaschen
darunter Seehund-, Wallross-
imitation . . . nur 5 Mk.
4069
Ernst Kramp.

Schaunahmeung.

Am Montag, den 20. d. M.,
abends 6-7 Uhr, findet in
der Konfordinische Erneuerungs-
anstalt von zehn Rit-
malisten mit sechsjähriger
Ausbildung und Erlaubnis
des Reichsanwaltes mit be-
trüglicher Amtsbauer hat.
An die Wahlberechtigten
geht noch eine besondere
Einladung. 4089
König, Kirchengemeinderat:
S. Simon.

Blusen-Verkauf

Unser hervorragend billiger
beginnt morgen Samstag
8 Uhr vormittags.
Geschw. Alsberg.

PIANO 15 Mk. monatlich. Demmer.

Ludwigshafen, Luisenstr. 6. 18077

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme
beim Tode unseres lieben Sohnes und Bruders
Philipp Bender
sprechen wir unseren innigsten Dank aus.
MANNHEIM, den 9. Dez. 1909. 21951
D. Bender
zugleich im Namen der übrigen Hinterbliebenen.

Danksagung.

Für die herzliche Teilnahme an dem schmerzlichen
Verluste meines unvergesslichen Gatten, unseres Sohnes,
Schwiegersohnes, Bruders, Schwagers und Onkels
Karl Kümmerle,
Lokomotivheizer
und die uns zu Teil gewordene zahlreiche Blumen-
spende, sprechen wir unseren tiefgefühltesten Dank
aus, insbesondere der hochw. Geistlichkeit für die
tröstenden Besuche, den Niederbronnener Schwestern für
die liebevolle Pflege, dem Herrn Spezialrat Dr. Martin
Kaufmann für seine umsichtige Tätigkeit, den Herren
Bahnbediensteten und den beteiligten Vereinen für das
letzte Beerdigungsgeld. 21974
MANNHEIM, den 9. Dezember 1909.
Für die trauernden Hinterbliebenen:
Emma Kümmerle, geb. Dohm.

Im Kampf ums Ich.

Roman von Hans von Sefeldhausen.
(Nachdruck verboten.)
(Fortsetzung.)

Hatte doch Frau Waller gestern etwas Aehnliches gegen sie
überhaupt auf Erdschen erwacht; und von schließlichen Einflüsterungen
des neuen Freiheitsdranges gefasst, der ihr Kind niemals aufstehen
würde. Sie als Mutter wollte schon dafür sorgen. Man sei eben
arm mit einer Tochter leichter daran.
Ja, so hatte sie gefogt und es wohlgefällig zu verstehen ge-
geben, daß sie froh sei, keinen Sohn zu haben. — Denken Sie
nur, meine liebe Frau Superintendentin, wie un bequem das für
sich gewesen wäre.
Frau Amalie seufzte bei diesem Gedanken.
„Komm“, sagte Marie und sogte Fritz unter den Arm. „Wir
lassen die Zeit nützen. Bis Mittag ist's noch eine Stunde, und
in die See möchte ich noch, ehe ich reife. Bei uns in Kiel haben
wir die liebe See nicht so bequem bei der Hand wie hier. Da muß
man erst hinaufsteigen oder mit der Dampfbarke fahren, sonst
steht man die herrlichen Wellen ja oft wochenlang nicht zu sehen
ich liebe die Wellen. Vater sagt, sie passen zu mir.“
Sie zog den Bettler eilig hinaus. Eine Kritik der Mutter über
die Vorhaben wollte sie nicht mehr abwarten.
Auf dem Jahr flochte die alte Dörte den Kopf aus der Küchen-
tür und rief ihnen noch nach: „Also um zwei Uhr wird gegessen.“
„Erst um zwei Uhr?“ meinte Fritz. „Die Mutter sagte nichts
von — sondern —“
„Na — so hat sie eben gemeint, es sei besser, ihr läßt früher
abheim“ — flüsternte die Alte und schob den Kopf zurück.
Fritz ging das durch den Sinn, und er schritt zuerst einsilbig
neben Marie zum Strande hinab. Früher war ihm wenig Zeit
geblieben, um über allerlei kleine Vorkänge nachzudenken. Die
Schule hatte eben seine Gedanken in Anspruch nehmen müssen. Jetzt
aber begann er die Veränderung seines Lebens auch darin zu
spüren. Oder war sein Sinn nur aufgewühlt, weil die kommende
Entscheidung fallen müßte?
Maries jubelndes Entschieden über die nach dem gestrigen
Sturm heute noch immer sehr bewegte See riß ihn aber bald mit
sich und er lauschte auf ihre Worte, mit denen ihr empfindliches
Naturall das unvergleichliche Naturchauspiel zu beschreiben ver-
stehen.
Das Wasser war weit zurückgetreten und ließ den glatt polier-
ten Sand frei. Ruffeln, Seegang und schwarzes, kleines Holz

hatten sich am Ufer zu kleinen Haufen gerührt. Der starke Nord-
weststurm pflegte immer der willkommene Wind für die Vernunft-
sucher zu sein. — Sie sahen einige der Fischer eifrig mit Stöcken
in dem Auswurf der See herumfragen. Am liebsten hätten sie
sich ihnen dabei geföhnt. Aber Marie hat, er möge sie wieder zu den
großen Steinen führen, wo sie als Kinder oft stundenlang gefessen
hatten. — Diese Steine galten als Ueberreste einer Ufer- und
Dünenbefestigung und ragten in Form einer alten, schabhaften
Mauer weit aus dem gelben Sande empor.
Sie kauerten sich dort, fest in ihre Mäntel gehüllt, nebenein-
ander nieder und blickten auf das tosende Wasser hinunter. Zu
ihren Füßen brannten die Schaumkämme und sandten zuweilen
einen nassen, lustigen Gruf den zwei jungen Menschen ins Gesicht.
Das stürzte sie nicht. Ihre Augen hing an der wüßbewegten
Wasserfläche, die heute bei einer ungewöhnlich klaren und scharfen
Beleuchtung des Himmels wunderbar dunkel schimmerte.
Die Farden wechselten zwischen tiefem Grün und einem wun-
derbaren Blau, dessen Schatten auf den Wogen zuweilen in rö-
them Braun aufglänzen konnten.
Nach tiefem, fahlem Schauen kamen aber die beiden bald auf
sich selbst zurück. In der Jugend ist man sich selbst als ein großes
Wehgemis — Wohl dem, der den Glauben an das „Große, Wun-
derbare“, das jedem Menschen kommen soll, sich erhält — und in
reiferer Stunde mit dem verklärten Bild der Daseinskunst zu ver-
binden verheißt.
„Also Du willst Medizin studieren?“ fragte er jetzt.
„Ja — Fritz.“
„Hast Du Ernst das erzählt?“
„Kein“, entfuhr es ihr heftig, „und er soll es auch nicht
wissen.“
„Na — nur!“
„Nein, ich vertrage es nicht, wenn man mich anlacht. — Er
hat so eine Art von harter Energie, die ich bewundere, die mich aber
auch unbeschreiblich reizt. Er meint gewis, wir Mädchen seien zum
Lernen da — aber nicht zum Lernen. Ich glaube, Erbsen ist
sein Ideal.“
Run lachte Fritz: „A — Unfinn! Das sagt er bloß, um Dich
zu ärgern.“
„Und ich ärgere mich, daß mich das ärgert. Ich will ihm be-
weisen, daß ein Mädchen viel lernen kann, ohne abgeschwacht und
häßlich zu werden.“
Sie war rot geworden. Sie hatte mehr gesagt, als sie wollte.
Aber der große Junge hier neben ihr verstand den wahren Sinn
ihrer Worte zum Glück noch nicht.
Er wies plötzlich mit der Hand über die Wasserfläche und
sagte: „Sieh nur, ein Schiff. — Mir wird immer heiß zu Sinne,
wenn ich sehe, wie so ein großes Ding sich durch das Wasser

kämpft. Ach, muß das schön sein, da mitten drauf zu sein!“
Seine ganze Gestalt bekam Bewegung. Er stieß sie mit dem
Ellbogen und streckte die Beine von sich. Er befand sich im
Grunde ja noch in dem glücklichen Alter, in dem einem alle Glü-
cker zu lang und alle Tage zu kurz sind.
Das Schiff zog am Horizont vorüber, und ihre Blicke folgten
ihm noch eine Weile. Dann fragte er:
„Und was sagt Dein Vater dazu?“
„Er will mir's ausreden. Ich soll erst das Leben genießen —
tanzen — Reisen machen — am liebsten heiraten. — Aber ich
will nicht, das heißt — heiraten. Um das Tanzen ufo, komme ich
nicht, denn die Eltern bleiben dabei, mit mir einige Winter
ausgehen zu wollen. Ich mag die Marineoffiziere nicht. Sie sind
immer so riesig entzückt von allen Damen, weil sie sie nur so selten
sehen. Das kann ich nicht leiden.“
„Also hast Du's im Grunde doch lieber, wenn man — wie
Ernst — alles Weibliche scharf kritisiert?“ fragte er lässig.
„Na — meinetwegen, ja! Aber es ist auch mehr Reiz dabei,
wenn man sich die Bewunderung eines Mannes erst erzingt und
sie nicht im Volkssaal durch gutes Tanzen und ein nettes Gesicht
sehr mühelos und auf fester Grundlage — sozusagen — einheimst.“
„Und wenn ich nun selbst so ein Marineoffizier werde?“
„Ach — Du! — Du bist eben noch anders.“
Er sah sehr zufrieden aus. Er lenkte nun das Gespräch auf
seine Zukunftspläne, in die sie sich sehr vertiefte.
Fritz rief er: „Sieh, da kommt Ernst.“
Sie hatte ihn längst kommen sehen. Sie war froh, daß Fritz
so beschäftigt mit sich und seinen Zukunftssträumen war. Da mochte
ihm entgegen sein, daß sie verstimmt war und die Augen wie
verloren auf die schlante Gestalt richtete, die ihnen rüftig gegen
den starken Wind aufstrebte.
Ernst kam heran und schwenkte die Mütze. „Sieh da, der an-
gehende Wassergott — und seine schöne Ruhme“, rief er lachend.
Ihr keines Mädchen kräufelte sich zu leichtem Spott — aber
sie schwieg.
Fritz lächelte sich nie behaglich, wenn die zwei zusammen waren.
Das Rinkische, Unfertige seines Wesens kam ihm gegen den groben
Freund dann peinlich zum Bewußtsein. Auch Marie erschien ihm
dann um so vieles älter und das letzte ihm stets zurück. Früher
hatte er in eiferndem Jungensinn über seine schülerhafte Rolle,
die er in Gegenwart der beiden oft spielte, ihre „gebildeten Reden“
gern mit einer läppischen Frage unterbrochen. Seitdem er aber
das Bestreben spürte, von ihnen als gleichbedeutend angesehen zu
werden, war er flug genug, den trammten Zuschauer zu bilden. Er
merkte, daß er besser dabei wegkam.
(Fortsetzung folgt.)

Schuhhaus Mercedes

Q 1, 5 Inhaber: August Job Breitestrasse

Das beste Weihnachts-Geschenk ist ein Paar Mercedes-Stiefel.

Kinder-, Mädchen- u. Knaben-Stiefel Haus- und Reiseschuhe Tanzschuhe.

Preislisten für Damen und Herren
10⁵⁰ 12⁵⁰ 16⁵⁰

Sonntags von 11 bis 7 Uhr geöffnet.

3629

Kurt Lehmann, M 1, 1
in geschmackvollster Auswahl
Ball- und Gesellschafts-Kleider
Abendmäntel. 5111

Gr. Hof- u. National-Theater
Mannheim.

Freitag, den 10. Dezbr. 1909.
19. Vorstellung im Abonnement C.

Der Teufel.

Ein Spiel in drei Aufzügen von Franz Kolmar.
Regisseur: Carl Bogemann.

Rezeption:

Ulrich	Alexander Köster
Kolantka	Hene Blumenthal
Der Teufel	Hans Wobed
Hans	Viktor Walberg
Alia	Della Janisch
Wozel	Frankie Corsten
Andreas	Emil Dedit
Deuer	Karl Robert
Erste Dame	Olga Schacht
Zweite Dame	Bauka Schulte
Dritte Dame	Eberle Weidmann
Vierte Dame	Emma Seidewitz
Fünfter Herr	Georg Wandau
Sechster Herr	Karl Fischer

Der erste und letzte Aufzug spielt im Vorraum zum Atelier bei Hans, der zweite in der Halle bei Alia bei Ulrich und Kolantka.

Abschluss 7 Uhr. Anfang 7 1/2 Uhr Ende 9 1/2 Uhr
Nach dem 1. und 2. Akt findet je eine Pause von 10 Minuten statt.

Kleine Eintrittspreise.

Im Großh. Hoftheater.

Samstag, den 11. Dez. 1909. Bei aufgehob. Abonn.
(Su ermäßigten Preisen.)

Tiefland.

Anfang 7 Uhr.

Neues Operettentheater.

Telephon 2017. Heute 8 Uhr. 4031

Gastspiel Alfred Sieder.

Der Vogelhändler.

Morgen

Der Bettelstudent
Alfred Sieder als Gast.

Apollotheater Anfang präzis 8 Uhr

Nur noch 6 Tage

Heinrich Prang

als Anton Lehmann in
„Lebemann für einen Tag.“

E 4, 13 „Börsencafé“ im Börsengebäude
Täglich Konzert des Schwedischen National-
Orchesters, Dir. R. Politz
in prächtigen National-Costümen. [8706] Entrée frei.

J 1, 7 Breitestrasse Zahn-Atelier Breitestrasse

Anna Arbeiter

Künstlicher Zahnarzt, Plombieren, Zahnziehen etc.
Gewissenhafte Ausführung. Solide Preise.
6388

* Puppen-Heil *

Frühauf, E 2, 16 (Planken)

heilt alle kranke 3606

Puppen

schnell, billigst und sicher!

Mannheimer Singverein E. V.

Samstag, 11. Dezember 1909, abends präzis 8 1/2 Uhr.

KONZERT

im Musensaal des Rosengartens
Solisten:

Frau Admilla Rubenbauer, Konzertsängerin aus München (Alt);
Herr Jakob Sommer, Konzertmeister aus Mainz (Violine).
Musikalische Leitung: Herr Pianist Hans Haug.

Der Vorstand.

NB. Eintrittskarten sind in der Hofmusikalienhandlung
R. Ferd. Hefel zum Preise von 50 Pfg. für nichtreservierte
und Mk. 1.— für reservierte Plätze erhältlich. 3831

Verein für Naturkunde.

Freitag, den 10. Dezember, abends 7 1/2 Uhr
im Saal der Logo, L 8, 9 3061

Lichtbilder-Vortrag

des Herrn Dr. A. Gerlach aus Frankfurt über:
„Unsere Kenntnis der Kometen“.

Odenwald-Club.

Sektion Mannheim-Ludwigshafen a. Rh.

Generalversammlung.

Am Freitag, den 17. Dezember
1909, abends 9 Uhr, im Restau-
rant Germania (Saal).

Tages-Ordnung:

1. Rechnungsabrechnung.
2. Neuwahl des Vorstandes.
3. Bericht über die Tätigkeit im vergangenen Jahr.
4. Bericht über den Bau der neuen Kasse.
5. Verschiedenes.

Wir bitten unsere Mitglieder, in
Anwesenheit der wichtigeren Punkte, die
zur Beratung stehen, um pünktliches und zahlreiches Er-
scheinen. 4047

Der Vorstand.

Das Original und Vorbild
aller Parfüms ohne Alkohol

Dralle's Illusion

2927 im
Leuchtturm.

Blüentropfen ohne Alkohol.
Wunder-voller
täuschend natürlicher
Blüenduft.

Ein Atom genügt!
Malgöckchen, Veilchen,
Rose, Flieder,
Helleborus,
Narcisse,
Vesta.

Als
Geschenk
stets
willkommen
Preis M. 3.—
Veilchen
Mk. 4.—

Auch in
Luxuspäckung
zu haben.
Neuheit:
Dralle's
Orange-Duft-
tropfen
in der Tonno.

(Eau de Cologne) Ohne Alkohol! Preis Mk. 1.50.
Überall zu haben. Georg Dralle, Hamburg.



In der Hauptsynagoge.

Freitag, den 10. Dez., abends 4 1/2 Uhr, Samstag, den
11. Dez., abends 9 1/2 Uhr, Schillerstr. 11, Herr Siegel-
rabbiner Dr. Edelmann. Nachmittags 2 1/2 Uhr Jugend-
gottesdienst mit Schriftklärung, abends 5 1/2 Uhr.

In den Wochentagen.

Morgens 7 1/2 Uhr, abends 4 Uhr.

In der Clausen-Synagoge.

Freitag, den 10. Dez., abends 4 Uhr 25 Predigt. Dr.
L. H. H. Sonntag, den 11. Dez., morgens 8 1/2 Uhr, abends
5 1/2 Uhr.

In den Wochentagen.

Morgens 7 Uhr, abends 4 Uhr.

Ferienfahrt nach der
Niviera
Dauer einer Woche.
Abfahrt von Basel Montag, 27. Dez. 1909

Reiseplan:
von Basel über Luzern, Gotthardbahn, Schönen-
Rothaus nach Genoa, San Remo, Mentone,
Nizza, Monte Carlo, Nizza (Garrigue-Route).
Reiseleiter einzeln und beliebig innerhalb 60 Tagen
über Genoa, Nizza, Genua, Florenz, Venedig,
Rom (Fahrscheinleistungen gesichert).

Wichtig: Verpflegung u. Unterkunft in nur guten
Hotels, sowie Eisenbahnfahrt ab Basel bis Paris, Basel,
abends insbesondere zu dem billigen Preise von

nur Mk. 165.—
pro Person.
Möglichst sofortige Anmeldung erbeten, da bestimmte Ein-
schmelzplätze vorgehoben.

Programme durch:
Internationales Reisebureau, Straßburg i. Elz
Hauptstr. 8. 4045

Kanoniker-Verein Mannheim.
Sonntag, den 19. Dezember 1909, mittags 3 Uhr
im Lokal „Zum Landersthal“, Q 5, 3

General-Versammlung.

Tages-Ordnung:

1. Erstattung des Jahresberichts des Schriftf. rers.
2. Erstattung des Rechenschaftsberichts des Kassiers.
3. Wahl des Vorstandes.
4. Aufnahme neuer Mitglieder, Ausgabe von Verbands-
Abzeichen.
5. Verschiedenes.

Zu recht zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein.
Der Vorstand.

NB. Vorversammlung der Mitglieder am Sonn-
tag, den 12. Dezember, mittags punkt 3 Uhr, in
unserem Lokal, Q 5, 3. 4061

Der Einberufer

Fremdl. Einladung an Jedermann
zu den am Freitag, den 10. Dezember
und Sonntag, den 12. Dezember
abends 8 1/2 Uhr
im Hinterhaus, B 2, 10a stattfindenden
Evang. Versammlungen
Eintritt frei! 4035 Eintritt frei!

12 Vorträge

von Frau Dr. phil. Sophie Eckardt über:
„Deutsche Dichtung im letzten Drittel des
XIX. Jahrhunderts im Zusammenhang mit
Kultur und Geschichte der Zeit.“

Freitag 5-6 Uhr. Erster Vortrag am 10. Dezember im
Lokal „Zu den Herren“, Sedanstr. 11. — Preis für den
Gesam. 20 Pfg. — Einzelvorträge 10 Pfg. 4038

Liselotte Fischer, Lautensängerin,
ausgebildet von Heinrich Scharrer, königlicher
Kammervirtuos in München, beabsichtigt in Mann-
heim zweimal wöchentlich Damen- und Herren-
Unterricht im künstlerischen Lauten- und
Gitarrespiel zu erteilen.

Anmeldungen: Heidelberg, Häuserstr. 39, part.,
oder Mannheim, Pfeiffer's Hofmusi-
kalienhandlung. 21953

Verlobungs-Anzeigen

belegt schnell und billig
Dr. E. Haas'sche Buchdruckerei G. m. b. H.

Herter's
moderne
**Leih-
Bibliothek**
O 5, 15
vis-à-vis Ingenieurschule.
Monatsabonn. v. M. 1 an
Jahresabonn. v. M. 8 an
auch Lesen geg. tagweiser
Berechnung. 21616
Abonn. f. Auswärtige.
Herter's Buchhandlung em-
pfehlend sich zum käuflichen
Bezug aller Bücher, Liefer-
ungswerke u. Zeitschriften.

Möbl. Zimmer

B 2, 16, 3. Stad. 2 klein, gut
möbl. Wohn- u. Schlafz.,
per fol. verm. 21615
B 5, 8, 1 Tr., gut möbl. Sim-
mer per fol. zu verm. 21612

B 7, 10, möbl. Parierzim-
mer zu vermieten. 21711

B 7, 15, 1 Tr., einzeln. Sim-
mer u. Wohn- u. Schlafz.,
1 möbl. m. Piano, Schreib-
tisch u. Gas zu verm. 12735

E 4, 3, 1 Treppe, einz. möbl.
Zimmer mit Bad zu verm.
Herrn zu vermieten. 21599

F 4, 4 schön möbl. Zimmer
zu verm. 21493

F 2, 2 1 Treppe, ein schönes
möbliertes Zimmer
mit 2 Betten mit oder ohne
Verh. fol. zu verm. 21595

F 2, 9 3 Trepp.
Großes, gut möbl. Zimm. mit
Küche u. Bad. im 2. Stock
von Hofstr. 20. — zu verm. 11479

F 3, 14/16, Neben mit Neben-
zimmer zu vermieten.
Zu erfragen 2. Stad. 12581

G 4, 3

1 Tr., schön möbl. Zim. fol.
billig zu vermieten. 21444

H 7, 14, 2 Tr., gut möbl.
Zimmer fol. zu verm. 21522

J 2, 3, 2. Stad., feine möbl.
Zimmer fol. zu verm. 21513

K 1, 11 part.

m. Bork., 2 eleg. möbl. Zim.,
Salon u. Schlafz. im 1. u. 2.
2 bell. Herren fol. 2. v. 12624

L 6, 8 1. Stad., einz. möbl.
Zim. u. Schl. z. verm. 21778

L 12, 8 2. Stad., gut möbl.
Zimmer m. voller
Verh. fol. zu verm. 21595

L 14, 2, gut möbl. Parier-
zimmer zu verm. 21679

L 15, 13, 1 Tr., gut möbl. ger.
Zimmer zu verm. mit 1.
Jannar zu vermieten. 21673

L 15 18

hochparier., vis-à-vis Haupt-
bahnhof, freie Lage und sofort
zu verm. möbl. Zimmer (Wohn-
u. Schlafzimmer) zu vermiet.
Anfragen v. 10-11 Uhr.

M 5, 1 1 Tr., möbl. Wohn-
zimmer zu verm. 12523

M 7, 22, 2. St. r., gut möbl.
Zimmer zu verm. 21521

N 3, 11, 3 Tr., einzeln möbl.
Zimmer zu verm. 21497

N 4, 16 11., gut möbl. Zim-
mer, electr. Licht, Mäxler-
benutzung, fol. zu verm. 21592

N 6, 6 schön möbl. Zimmer mit
Verh. z. verm. 12241

O 5, 6 Heidestr. r., gut
möbl. Zim. bei L.
Dezember zu verm. 12443

O 6, 1 part. rechts, gut möbl.
Zimmer zu verm. 21738

P 1, 7 a, 3 Tr., möbl. Zim-
mer mit Verh. zu vermieten. 12512

P 2, 5

fein möbl. Zimmer, sep., fol.
zu verm. Neb. 1 Treppe.

Stenographischer Reichstagsbericht

des

Mannheimer Generalanzeigers

Deutscher Reichstag.

8. Sitzung, Donnerstag, 9. Dezember.

Am Tische des Bundesrats: v. Bethmann Hollweg, Delbrück, Bismarck, Krastel, v. Schön, v. Tirpitz, Dernburg, Lisca usw.

Die Tribünen sind sehr stark besetzt, besonders auch die Diplomatensitze und die Bundesratsloge. In der Hofloge der Chef des Generalstabes v. Moltke, Generaladjutant v. Pleßsen u. a.

Präsident Graf Stolberg eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 15 Minuten.

Die erste Lesung des Etats.

(Erster Tag.)

Reichstanzler v. Bethmann Hollweg:

Der Etat, in dessen Beratung Sie heute eintreten, ist mit besonderer Vorsicht aufgestellt worden. Das zu tun, war für die verbündeten Regierungen die erste praktische Forderung aus den Ereignissen der letzten Session.

Die Einnahmen sind — der Reichsschatzsekretär wird das noch näher ausführen — so veranschlagt, daß sich nach menschlicher Voraussicht das Jß mit dem Soll decken wird. Allen Anforderungen für die Aufrechterhaltung unserer Weltmacht ist genügt. Allgemeine Rücksicht war es in keinem Moment, das Maß des unbedingt Notwendigen zu überschreiten. Der Anleihebedarf ist so weit wie möglich eingeschränkt worden. Mit den Regierungen werden die Parteien darin übereinstimmen, daß es unsere erste Aufgabe ist, dem Reiche eine solide Finanzgebarung zu sichern. (Sehr richtig!)

Und bei der Lösung dieser Aufgabe werden auch die Parteien wieder zusammenarbeiten müssen, die über die Steuern auseinandergeraten sind, mögen ihre politischen Differenzen fortdauern oder nicht. Auf die Vorgänge der damaligen Zeit weise ich nicht zurück; ich kann mir davon keinen Reuen für die vor uns liegenden Geschäfte versprechen. (Sehr richtig! rechts und im Zentrum.)

Nur einen Punkt muß ich kurz berühren. Man hat gefragt, und man hat diese Frage mit Vorwürfen begleitet, weshalb die Regierung in den Kampf über die Steuerordnungen nicht eingegriffen hätte. Es ist nicht richtig, daß sich die Regierungen in diesem Kampf unthätig verhalten hätten. Was in den Streitigkeiten unmittelbar greifbar war, das waren unrichtige Berechnungen über die Verteuerung einzelner Verbrauchsgegenstände durch die neuen Steuern. Diesen unrichtigen Berechnungen sind die verbündeten Regierungen in einer großen Reihe von Beratungen und anschließenden Artikeln entgegengetreten. Sie haben es allerdings getan, ohne sich in die Parteipolitik einzumischen. Das haben die Regierungen unterlassen, nicht aus theoretischen Gründen, nicht weil es ihnen an Mut gefehlt hätte, für die Beschlüsse der Parteien einzutreten, die sich am letzten Ende über die Bewilligung von Steuern in genügender Höhe verstanden hatten, sondern lediglich weil es keinen praktischen Erfolg gehabt hätte. Verschiedert hätten sie die leidenschaftliche Agitation nicht. Dazu war die politische Erregung zu groß, dafür ist die Kritik an jeder neuen Steuer zu leicht. (Sehr richtig! rechts und im Zentrum.)

Anstatt zu beruhigen, hätten die verbündeten Regierungen lediglich den Kampf ihrerseits immer aufs neue wieder angezettelt. Ueber die Verantwortung, die die Regierung übernimmt, als sie den Beschlüssen des Reichstages zustimmt, ist sie sich nie im Zweifel gewesen, ebenso wenig wie sie sich auch nur einen Augenblick der Mut von Vorwürfen entzogen, die wegen dieser Zustimmung gegen sie gerichtet wurden. Aber genau wie im Juli dieses Jahres sind die verbündeten Regierungen noch heute fest davon überzeugt, daß nur durch diese Zustimmung möglich werden konnte, und möglich geworden ist, Ihnen einen Etat vorzulegen, der eine allmähliche Gesundung unserer Reichsfinanzen verspricht. (Sehr richtig! rechts.)

In der Chronik sind die hauptsächlichsten Geschehnisse bezeichnet worden, die den Reichstag diesen Winter beschäftigen werden. Man hat zum Teil erwartet, daß zu dem aktuellen Programm noch ein allgemeines hinzukommen wird. Diese Erwartung entspricht, wie mir scheint, in erster Linie Parteirücksichten. Dabei denn auch das weitere Verlangen nach programmatischen Erklärungen darüber, auf welche Parteikonstellationen die verbündeten Regierungen sich stützen können. Was für Vorstellungen sind es, welche diese Frage eingeben? So entschieden es die Parteien von jeder abgelehnt haben, Regierungspartei zu sein — und ich persönlich kann das durchaus verstehen —, so wenig wird in Deutschland jemals eine Regierung Parteiregierung sein können. (Sehr richtig! rechts.)

Stürmische Unterbrechungen durch die Sozialdemokraten. Präsident Graf Stolberg bittet, den Redner nicht zu unterbrechen. Von der Rechten wird der Linken durch lauten Beifall geantwortet, was erneute Kundgebungen der Sozialdemokraten und Freisinnigen veranlaßt. Der Reichstanzler schlägt erneut auf den Tisch. Ledebour (Soz.) ruft: Die konfessionelle Parteiregierung besteht schon seit langem! Zustimmung links, heftiger Widerspruch rechts, der Präsident schafft mit der Glocke Ruhe. Der Reichstanzler fährt fort: Die Schwierigkeiten, die sich daraus ergeben, mit ihnen hat noch jede deutsche Staat zu kämpfen gehabt. (Sehr richtig! rechts.)

Und an diesem Verhältnis, das in der Eigenart unseres Parteiwesens und in unseren staatlichen Institutionen begründet ist (Widerspruch links) hat auch die letzte Krise keinen deutlichen Ausdruck gefunden. (Widerspruch links.) Keine Herren, es ist gewiß, der Radikalismus hat ein lebhaftes Interesse daran, ganz Deutschland in zwei politische Lager zu trennen, je nach der Stellung, die die einzelnen Parteien zu den einzelnen Teilen der Steuerordnungen eingenommen haben. (Zustimmung rechts, Widerspruch links.) Er macht ausgezeichnete Geschäfte dabei. (Widerstand Zustimmung rechts, Widerspruch links.)

Über dieser Dualismus ist eine Fiktion, die zwar zu Parteizwecken ausgenutzt wird, die aber trotz der Verbitterung, die bei uns eingeschlagen ist, auf die Dauer nur festgehalten werden kann, wenn zum Schoder unserer politischen Entwicklung große Parteien auf ihre Geschäfte, auf ihre Traditionen und auf ihre Ziele

verzichten wollen. (Lebhafter Beifall rechts, Lachen bei den Freisinnigen und Sozialdemokraten.)

Was noch schlimmer ist, ich kann keinen Vorteil sehen, den das Land davon hätte, wenn es gelänge, den Gegenlag, der sich über die neuen Steuern entwickelt hat, nun für alle Ewigkeit auf unsere gesamte politische Entwicklung fortwirken zu lassen. (Sehr richtig!)

Eine abschreckende Kritik hat die gegenwärtige Situation dadurch besonders zutreffend kennzeichnet, was man geglaubt, daß sie von einer Periode der Stagnation sprach. Ja, auch das geschmackvolle Wort „Fortwursteln“ ist angewandt worden. Daß gesagt wurde, den Reichstag würden in diesem Winter nur geschäftsmäßige, nüchterne Vorlagen und keine Fragen von hochpolitischer Bedeutung beschäftigen. Ich sehe nichts, was ein solches abschreckendes Urteil begründet. Wenn der Reichstag die ihm angeforderten Vorlagen erledigt, dann wird er mit Benutzung darauf zurückblicken, welche Arbeit geleistet zu haben. Und ist es denn richtig, daß diese Vorlagen so geschäftsmäßig nüchtern sind, so jeden politischen Interesses entbehren? Wenn man auf manche Stimme drängen hört, dann gewinnt man allerdings den Eindruck, als ob unsere politischen Nerven bereits so abgestumpft wären, daß bedeutende Vorlagen der Sozialpolitik, der Rechtspflege, die Ihnen angedündigt worden sind, Fragen, die jahrzehntelang auf das festliche von den Parteien umritten worden sind, deren Lösung als ein dringendes politisches Bedürfnis bezeichnet wurde, — ich sage, man gewinnt den Eindruck, als ob Fragen von solcher Bedeutung jedes politische Interesse verloren hätten in dem Augenblick, wo wir praktisch an ihre Lösung herantreten. (Sehr richtig!)

Ich vernehme meine Augen nicht vor der parteipolitischen Erregung, die das Land durchzieht. Aber ich bin doch der Ansicht, daß es weite Kreise gibt, denen nicht darum zu tun ist, nur mit einer ganz scharf gewürzten Kost, womöglich mit grandiosen Forderungen genötigt zu werden, sondern daß es weite Kreise unseres Volkes gibt, welche auf die Dauer nicht von der politischen Sensation und nicht von der Verärgerung leben wollen. (Sehr richtig! rechts und im Zentrum.)

Was das Volk in erster Linie verlangt, das ist doch, daß es in seiner werktätigen Arbeit, mag diese wirtschaftlicher oder kultureller Art sein, hier oder draußen auf dem Weltmarkt, nicht durch Unruhe oder Experimente gestört wird, sondern es will durch eine Politik der Stetigkeit und Festigkeit im Innern und nach außen gestützt und gefördert werden. (Sehr richtig! rechts und im Zentrum; Zurufe der Sozialdemokraten.)

Glaubt man denn nun wirklich, daß dieses Verlangen, daß die Vielfältigkeit der Bedürfnisse unseres Volkes, die sich nach der Eigenart der einzelnen Volksteile, je nach der Verschiedenheit der wirtschaftlichen Vorbedingungen im Süden und Norden, im Osten und Westen unseres Vaterlandes in ganz verschiedenen politischen Forderungen äußert, glaubt man denn, daß dieses Verlangen erfüllt wird, wenn auch nur diese Wünsche vorliegen unter das eine Schema gestellt werden, das nichts anderes kennt als die Schlagworte: Radikalismus und Reaktion? Jede gesunde Entwicklung, jeder vernünftige Fortschritt wäre dann unmöglich. (Sehr richtig! rechts.)

Wenn, zu dem Leben einer jeden Nation gehört der politische Kampf, (Zurufe links: Also doch!) Aber keine Nation verdirbt es auf die Dauer, durch sensationell zugespitzte parteipolitische Streitigkeiten in Atem gehalten zu werden. (Sehr richtig! rechts.)

Das muß am letzten Ende den Kern jedes staatlichen Lebens, jedes Vertrauens im Innern und das Ansehen nach außen hin bilden. Und dazu sind unsere Zeiten nicht angetan. Wir können uns nicht den Luxus gestatten, uns bei Vergangenenem aufzuhalten oder untätig zu sein. Wer sich wie Deutschland seine Stellung in nächster Arbeit erworben hat, der kann sie auch nur in solcher Arbeit behaupten. Und wie in Deutschland niemals eine einzelne Partei es gewesen ist, die der deutschen Politik das Gepräge gegeben hat, sondern wie alle Kräfte des Volkes mitgewirkt haben, so muß es auch in Zukunft bleiben. (Sehr richtig! rechts.)

Der Reichstanzler bittet, den Redner nicht zu unterbrechen. Von der Rechten wird der Linken durch lauten Beifall geantwortet, was erneute Kundgebungen der Sozialdemokraten und Freisinnigen veranlaßt. Der Reichstanzler schlägt erneut auf den Tisch. Ledebour (Soz.) ruft: Die konfessionelle Parteiregierung besteht schon seit langem! Zustimmung links, heftiger Widerspruch rechts, der Präsident schafft mit der Glocke Ruhe. Der Reichstanzler fährt fort: Die Schwierigkeiten, die sich daraus ergeben, mit ihnen hat noch jede deutsche Staat zu kämpfen gehabt. (Sehr richtig! rechts.)

Und an diesem Verhältnis, das in der Eigenart unseres Parteiwesens und in unseren staatlichen Institutionen begründet ist (Widerspruch links) hat auch die letzte Krise keinen deutlichen Ausdruck gefunden. (Widerspruch links.) Keine Herren, es ist gewiß, der Radikalismus hat ein lebhaftes Interesse daran, ganz Deutschland in zwei politische Lager zu trennen, je nach der Stellung, die die einzelnen Parteien zu den einzelnen Teilen der Steuerordnungen eingenommen haben. (Zustimmung rechts, Widerspruch links.) Er macht ausgezeichnete Geschäfte dabei. (Widerstand Zustimmung rechts, Widerspruch links.)

Über dieser Dualismus ist eine Fiktion, die zwar zu Parteizwecken ausgenutzt wird, die aber trotz der Verbitterung, die bei uns eingeschlagen ist, auf die Dauer nur festgehalten werden kann, wenn zum Schoder unserer politischen Entwicklung große Parteien auf ihre Geschäfte, auf ihre Traditionen und auf ihre Ziele

verzichten wollen. (Lebhafter Beifall rechts, Lachen bei den Freisinnigen und Sozialdemokraten.)

Was noch schlimmer ist, ich kann keinen Vorteil sehen, den das Land davon hätte, wenn es gelänge, den Gegenlag, der sich über die neuen Steuern entwickelt hat, nun für alle Ewigkeit auf unsere gesamte politische Entwicklung fortwirken zu lassen. (Sehr richtig!)

Eine abschreckende Kritik hat die gegenwärtige Situation dadurch besonders zutreffend kennzeichnet, was man geglaubt, daß sie von einer Periode der Stagnation sprach. Ja, auch das geschmackvolle Wort „Fortwursteln“ ist angewandt worden. Daß gesagt wurde, den Reichstag würden in diesem Winter nur geschäftsmäßige, nüchterne Vorlagen und keine Fragen von hochpolitischer Bedeutung beschäftigen. Ich sehe nichts, was ein solches abschreckendes Urteil begründet. Wenn der Reichstag die ihm angeforderten Vorlagen erledigt, dann wird er mit Benutzung darauf zurückblicken, welche Arbeit geleistet zu haben. Und ist es denn richtig, daß diese Vorlagen so geschäftsmäßig nüchtern sind, so jeden politischen Interesses entbehren? Wenn man auf manche Stimme drängen hört, dann gewinnt man allerdings den Eindruck, als ob unsere politischen Nerven bereits so abgestumpft wären, daß bedeutende Vorlagen der Sozialpolitik, der Rechtspflege, die Ihnen angedündigt worden sind, Fragen, die jahrzehntelang auf das festliche von den Parteien umritten worden sind, deren Lösung als ein dringendes politisches Bedürfnis bezeichnet wurde, — ich sage, man gewinnt den Eindruck, als ob Fragen von solcher Bedeutung jedes politische Interesse verloren hätten in dem Augenblick, wo wir praktisch an ihre Lösung herantreten. (Sehr richtig!)

Ich vernehme meine Augen nicht vor der parteipolitischen Erregung, die das Land durchzieht. Aber ich bin doch der Ansicht, daß es weite Kreise gibt, denen nicht darum zu tun ist, nur mit einer ganz scharf gewürzten Kost, womöglich mit grandiosen Forderungen genötigt zu werden, sondern daß es weite Kreise unseres Volkes gibt, welche auf die Dauer nicht von der politischen Sensation und nicht von der Verärgerung leben wollen. (Sehr richtig! rechts und im Zentrum.)

Was das Volk in erster Linie verlangt, das ist doch, daß es in seiner werktätigen Arbeit, mag diese wirtschaftlicher oder kultureller Art sein, hier oder draußen auf dem Weltmarkt, nicht durch Unruhe oder Experimente gestört wird, sondern es will durch eine Politik der Stetigkeit und Festigkeit im Innern und nach außen gestützt und gefördert werden. (Sehr richtig! rechts und im Zentrum; Zurufe der Sozialdemokraten.)

Glaubt man denn nun wirklich, daß dieses Verlangen, daß die Vielfältigkeit der Bedürfnisse unseres Volkes, die sich nach der Eigenart der einzelnen Volksteile, je nach der Verschiedenheit der wirtschaftlichen Vorbedingungen im Süden und Norden, im Osten und Westen unseres Vaterlandes in ganz verschiedenen politischen Forderungen äußert, glaubt man denn, daß dieses Verlangen erfüllt wird, wenn auch nur diese Wünsche vorliegen unter das eine Schema gestellt werden, das nichts anderes kennt als die Schlagworte: Radikalismus und Reaktion? Jede gesunde Entwicklung, jeder vernünftige Fortschritt wäre dann unmöglich. (Sehr richtig! rechts.)

Wenn, zu dem Leben einer jeden Nation gehört der politische Kampf, (Zurufe links: Also doch!) Aber keine Nation verdirbt es auf die Dauer, durch sensationell zugespitzte parteipolitische Streitigkeiten in Atem gehalten zu werden. (Sehr richtig! rechts.)

Das muß am letzten Ende den Kern jedes staatlichen Lebens, jedes Vertrauens im Innern und das Ansehen nach außen hin bilden. Und dazu sind unsere Zeiten nicht angetan. Wir können uns nicht den Luxus gestatten, uns bei Vergangenenem aufzuhalten oder untätig zu sein. Wer sich wie Deutschland seine Stellung in nächster Arbeit erworben hat, der kann sie auch nur in solcher Arbeit behaupten. Und wie in Deutschland niemals eine einzelne Partei es gewesen ist, die der deutschen Politik das Gepräge gegeben hat, sondern wie alle Kräfte des Volkes mitgewirkt haben, so muß es auch in Zukunft bleiben. (Sehr richtig! rechts.)

Matrikularbeiträge, die sonstigen Einnahmen, die Ausgaben des ordentlichen und außerordentlichen Etats nacheinander durchzugehen und damit die Nachtragsätze zu verbinden, weil ein ununterbrochenes Aneinanderreihen vieler Zahlen ermüden würde, oder auch Zwischenreden hervorzurufen könnte. (Seitertzeit.)

Präsident Graf Stolberg:

Ich bitte, den Herrn Staatssekretär nicht fortwährend zu unterbrechen. Herr Ledebour, Sie haben unterbrochen von dem Augenblicke an, wo der Reichstanzler sprach. (Zurufe der Soz.) Ich verbitte mir jede Kritik meiner Worte.

Reichsschatzsekretär Vermuth:

Die Ausgaben des Ordinariums belaufen sich auf 2660 Millionen, die eigenen Einnahmen auf 2432 Millionen. An ungedeckten Matrikularbeiträgen ergibt sich ein Betrag von rund 48½ Millionen oder von 80 Pf. auf den Kopf der Bevölkerung. In diesem Ansatz liegt der Angelpunkt zum Etat. Es ist durch die Auslegung der neuen Einnahmen vermieden, von vornherein wieder ungewisse Deckungsverhältnisse zu schaffen. Die Matrikularbeiträge sind so gestellt, wie es der Leistungsfähigkeit der Bundesstaaten entspricht. Das Verfahren der letzten Jahre, Matrikularbeiträge zu fordern und die Zahlung in die Zukunft zu verschieben, ist hoffentlich definitiv verlassen. Zwar hat dieses Verfahren nicht in der Absicht der Reichsregierung gelegen, aber es ist gegen ihren Willen schließlich dahin ausgefallen. Ein solches Verfahren ist schon rein technisch kaum erträglich. Die Matrikularbeiträge haben 1908 28 Millionen betragen, 1907 33 Millionen, 1906 30 Millionen und im Jahre 1909 die ungedeckten Matrikularbeiträge 842 Millionen. (Zurufe links!) Wenn die Staatsausführung wirksam sein soll, so muß hergestellt werden, welche Einnahmen sich ergeben; nur dann lassen sich die Ausgaben den Einnahmen anpassen und nur dann lassen sich die Finanzen der Einzelstaaten mit der Reichsfinanzverwaltung in Zusammenhang bringen. Davon ausgehend haben wir 1910 genau den selben Betrag an Matrikularbeiträgen wie 1909 eingestellt. Es wird weiter zu erwägen sein, ob nicht auf dem Boden der verfassungsmäßigen und gesetzlichen Bestimmungen Vorschläge gegen das Schwanken der Einnahmeverhältnisse aus den Matrikularbeiträgen getroffen werden können. Die Einnahmen für 1909 wären ungewöhnlich ungünstige Zahlen auf. (Der Staatssekretär verliest die betreffenden Zahlen.) Wir sind dadurch um 188 Millionen hinter dem Soll im ganzen zurückgeblieben. Die Verhältnisse sind eine außerordentliche Mahnung für uns zur Vorsicht bei der Schätzung der Einnahmen. Die Schätzungen von 1908 erstreckten sich auf den Durchschnitt von zwei Jahren und einem mageren Jahre. Das Ergebnis waren dann Mindereinnahmen. Wir müssen die wirtschaftlichen Verhältnisse bei den Abschätzungen mehr als bisher berücksichtigen, wenn auch das Festhalten eines Durchschnitts große Vorteile hat. Vor allem muß davon gewarnt werden, daß wir uns bei Abschätzung der Einnahmen durch den Umsatz beeinflussen lassen, daß wir große Ausgaben haben. Das ist es ja gerade, was wir beim Beinegung so vorhergesehen haben, ein Strecken und Verlängern. Wie über das Erreichen nach solchen Schätzungen ist, dafür ist der Nachtragsetat ein sehr lebendes Beispiel.

Für 1909 sind die Aussichten nicht so ungünstig wie für 1908. Das liegt daran, daß die Einnahmen aus den Zöllen nur um 37 Millionen Mark niedriger geschätzt sind als für 1908. Es liegt mir fern, prophezeien zu wollen, aber so viel darf man doch wohl sagen, eine gewisse, langsame, aber stetige Aufwärtsbewegung der Konjunktur macht sich jetzt in unserem Erwerbleben bemerkbar. (Zustimmung.)

Ein weiteres Moment der Unsicherheit ergibt sich aus der Voreinsicht, die jede neue Steuererhebung zur Folge hat. Dasselbe gilt von den neuen Steuern. Ich bemerke aber ausdrücklich, daß wir der Schätzung der neuen Steuern die Grundlage gegeben haben, wie sie im Finanzgesetz vorgesehen ist. Dafür sprechen alle Erfahrungen, daß die für den Bedarfungsstand erwarteten Einnahmen nicht schon beim Uebergangszustand im ersten Jahre eingeht können; unter Berücksichtigung dieser Momente gelangt man zu folgendem Ergebnis: Die Gesamtsumme der neuen Steuern ist, wie bekannt, auf 800 Millionen geschätzt worden. Davon gehen von vornherein ab 25 Millionen mehr an Matrikularbeiträgen, 85 Millionen Zundersteuer, 8 Millionen Ordinarium usw. im ganzen 87 Millionen. Diesen Betrag haben wir selbstredend von vornherein abgezogen, so daß etwa 413 Millionen Mark zurückbleiben. Davon haben die verbündeten Regierungen für 1910 etwa fünf Siebentel eingestellt. Es ergibt sich von dem gesamten Betrag von 800 Millionen etwa 800 Millionen neue Einnahmen; darunter 50 Millionen an neuen Steuern und der Rest an neuen Zöllen.

Das Ergebnis der Nachsteuererhebungen wird sich auf etwa 25 bis 30 Millionen stellen. Nach ein kurzes Wort über die Ausführung der neuen Steuererhebung. Wir haben keinerlei Erfahrungen gemacht, welche dazu führen könnten, die Grundlagen der neuen Steuern als unzutreffend ansehen zu müssen, auf der anderen Seite aber ist nicht zu verkennen, daß wir uns noch in den allerersten Stadien des Ueberganges befinden. Die Ausführungsbestimmungen repräsentieren sowohl an äußerem Umfang wie an innerer Kompliziertheit ein enormes Maß, und es wird noch eine Weile dauern, bis sich das Publikum und die Behörden vollständig an sie gewöhnt haben. In einzelnen Regierungen sind sogar Schwierigkeiten hervorgetreten, welche den Gedanken an eine authentische Interpretation des Gesetzes nahelegen. In den weitest überwiegenden Teilen ist es aber im Wege der Verständigung gelungen, die Schwierigkeiten Herr zu werden. Innerhalb sehen Sie, die neue Steuererhebung ist eine scharfe und schmerzbedürftige Wunde, und es wird nötig sein, eine ganze Weile ruhig abzuwarten, wie die Ausführung der Gesetze und ihr Ergebnis sich gestaltet. Das setzt freilich voraus, daß wir doppelte Vorsicht walten lassen in der Auslegung neuer Ausgaben, die neue Deckung erfordern.

Der Schatzsekretär wendet sich nunmehr der Frage des Extraordinariums zu. Jetzt wird es unbedingt heißen müssen, keine neuen Ausgaben ohne entsprechende Einnahmen. Es ist nicht möglich, alles, was wir aus Anleihen aufgenommen haben, auf das Ordinarium zu übernehmen. Die Bestimmungen der Gesetze stehen dem entgegen. Wir können nicht z. B. die Ausgaben für den Kaiser Wilhelm-Denkmal und für Telephonanlagen ohne weiteres auf das Ordinarium überführen. Zur Verhütung des Geldmangels möchte ich nicht unterlassen, darauf hinzuweisen, daß die Anleihe zur Deckung des Nachtragsatzes nicht auf einmal ausgegeben, sondern verteilt werden soll.

Am wichtigsten sind alle Verordnungen mit den ihnen zur Verfügung gestellten Mitteln ausgekommen. Die Mehrausgaben

Nur noch bis Weihnachten!

dauert mein **Total-Ausverkauf** da der Laden bis 1. Januar vermietet ist. Es bietet sich daher **seiten günstige Gelegenheit** bei dem jetzt noch **reichhaltigen Lager**

Weihnachtskäufe

in **Uhren, Juwelen, Gold- u. Silberwaren, Bestecke etc.** aussergewöhnlich billig zu decken.

Auf die bisher schon **unserst notierten 20-30% Rabatt.** **Preisen** gewähre noch gegen Cassa

Die **Garantie auf Uhren** bleibt weiter auf **2 Jahre** bestehen.

C 1, 7

Leo Weil

C 1, 7

vis-a-vis dem Kaufhaus (3reilstr.)

vis-a-vis dem Krühaus (Breitestr.)

Besonders

günstiges

Angebot!

- 1 Schlafzim. compl. nussb. lackiert
- 1 Vertikow
- 1 Tisch
- 1 Divan
- 4 Rohrstühle
- 1 Küche komplett

M. 545.-

- 1 Schlafzim. compl. eichen gebeizt mit Schnitzerei
- 1 Büfett, 1 Anricht
- 1 Tisch
- 4 Rohrstühle
- 1 Divan
- 1 Küche komplett

M. 800.-

- 1 Schlafzim. compl. nussbaum poliert mit Intarsien
- 1 Büfett, 1 Credenz,
- 1 Umbau, 1 Divan,
- 4 Rohrstühle,
- 1 Auszugtisch
- 1 Küche komplett

M. 1115.-

Spezial-Möbelgeschäft

Sigmund Hirsch

Tel. 1457

Musterzimmer in 5 Stockwerken.

F 2, 4a

Entlaufen

Dachshund,

schwarz gelbe Abzeichen, rechter Vorderfuß etwas hintend, entlaufen. Wiederbringen gute Belohnung. Vor Anruf wird gemerkt. 19814

W. Brill, Heidelberg, St. Annagasse 3.

Vermischtes

Frau Gutmann

Defensivverein, 21810 Siebelsstraße Nr. 2.

Heinrich Solda

R 3, 5

Spezialwerkstätte für Reparaturen u. Neuarbeiten an Uhren, Gold- u. Silberwaren, sowie für Veredeln u. Versilbern. Eintausch von altem Gold u. Silber, Platin u. Edelsteinen etc. 11741

Flaschenbier

aus der Brauerei Bürgerbräu Submischbieren empfiehlt Hof. Eder, Weidenstraße 7, Telefon 3615, 11802

Konfektmehl

sowie alle übrigen Weihnachts-Bäckereiarbeiten in frischer tadelloser Qualität empfohlen. billigt 1029

Gebrüder Ebert, 08,14, 11800, Grüne Rabatmarken.

Sichere Existenz

bietet sich Friseur, gewissenhaft, Gedächtnis am, der über Pferd und Wagen, sowie einige Re produktionen, verfügt ohne Kapitalanlage. Interessenten wollen sich melden unter Nr. 12767 an die Expedition dieses Blattes.

Helena Jügel u. Beberich, werb. elegant unter Garantie angefertigt, auch wenn Sie geliefert wird Reparaturen billig. 12590

G. Schweickart, Schneidermeister, R 4, 19/20

Im Kolosseum Kegelhahn für einige Abende zu vergeben. 12407 G. Weg.

Gegen mässige Ver- künfte variablen Frische. Logenhahn & Straß 0 4, 11, 1579

Illustrierte Bezugsquelle L. Spiegel & Sohn Planken, E 2, 1 (am Pflanzhof)

Patentartikel, Hülsen- und Rockenartikel, Neuheiten kauft und nimmt in Betrieb. 5993

Otto Schmitt Saargemünd in Vorbringen.

Spezial-Werkstätte

11936 für Reparaturen und Neuarbeiten an Gold- u. Silberwaren. Eintausch von altem Gold und Silber. 11936

Lager in Gold- und Silberwaren.

Egid. Huber, C 3, 11

Goldschmied.

Verfluchte Ordnung

Wirtschaft rufen Sie, wenn in der Registratur wieder ein wichtiger Brief nicht zu finden ist.

Glogowski-Vertikal-Registratur

Katalog gratis und franco

Glogowski & Co.

Mannheim (07, 5) Heidelbergerstr.

Fabrik und Spezial-Ausstellung: Berlin N. 65, Müllerstrasse 151. 1572a



Staubend billiger Möbel-Verkauf

unt. Garantie für gute Qualität. Günstigste Bezugsquelle für **Brantiente!**

Spez.: kompl. Schlafzimmer komplette Küchen

- 1. pol. Chiffonier . . 48.-
- „ „ Vertikow . . . 48.-
- „ „ Spiegelschrank 75.-
- 1. Plüsch-Divan auf Fed. 65.-
- „ Chaiselongue . . . 32.-
- „ Stellige Wollmatratze mit Polster 25.-
- „ Stahlrost m. Schoner 18.-
- „ Grosses Lager
- „ Leichterer Möbel
- „ Prima lack Chiffonier 35.- etc. etc.

Möbelhaus Wilh. Frey nur 11, 2, 6/7 - Tel. 2388. Mannheim. 10940

Aufmerksamkeit!

Besitzen Sie einen Sprechapparat? Verlangen Sie unsern **Premien-Katalog N. 1**

Deutsche Chronophon-Gesellschaft mit beschränkter Haftung Mannheim S 1, 4. Tel. 4690. 8504



Jeden Schirm Jeden Stock

auch wenn er nicht von uns gekauft, reparieren wir sofort, sauber und billig.

Molz & Forbach T 1, 3 Mannheim T 1, 3 Breitestr., zwisch. Kander und Hotel Neckartal.

Juwelier-Werkstätte

April 9, 15 (Laden) lief. billig, solid u. schön Juwelen u. Goldarbeiten jed. Art Ankauf, Tausch, Verkauf. 1088

Kitten

von Glas, Porzellan etc. wird behutsam befestigt. 12598

Kingemom, Jamin, Schirmfabrik, Kaufhaus.

Solide Herren Anzüge nach Mass

unter Garantie für la. Stoffe und vorzüglicher Fabrikation zu stillen Preisen. 8604

Spezialangebot für Beamte. Aufträge werden unter „Schneidermeister“ Nr. 6504 an die Expedition des Bl. Stb.

Damenhüte

werb. die u. billig garniert. Trauerhüte sehr billig. 25790

H. Müller, J. B. 4 parl.

Für Weihnachten passende Geschenke

Obst-Körbe zu jed. Preise

- Büsse, Haselnüsse
- Mandeln, ankererut
- Orangen, Mandarinen
- Pflaumen, Datteln in a. Preisen
- Bananas, Trauben, Äpfel in allen Sorten
- Tafel- und Koch-Birnen
- Ananas zu billigen Preisen
- Granat-Äpfel, Rosinen
- Rosinen-Trauben, Blumenkohl, Schwarzwurzel
- Tomaten und alle Gemüse empfehle für d. kommenden Feiertage! 1251

Th. Bertolini 0 4, 16 (Konststrasse) Telefon 2485.

Damen

finden hier fröhliche, hübsche, preiswürdige, preiswürdige Anfertigungen bei Berlin.

In unserem Verlag erscheint

„Das neue Verfahren beim Amtsgericht“

„Wie treibe ich eine Forderung bis M. 600.- ein?“

Ein Hilfs- und Ratgeberbuch zur Selbstvertretung vor den Amtsgerichten, mit Formularen nach den abgeänderten Verfahrensbestimmungen vom 1. Juni 1909.

Unentbehrlich für Industrielle, Handwerker, Gewerbetreibende, Handwerker, Handwerker, Prinzipale, Handlungsgeschäfte und Gewerbetreibende. Preis M. 1.60. Schwab & Co. Verlag Mannheim Seidenheimerstr. 16. - In allen Buchhandlungen zu haben. -

Weihnachts-Geschenke

in grosser Auswahl:

Toilettebürsten-Garnituren

in Schildpatt und Schildpatt imit., Elfenbein und Elfenbein imit., Maniküren, Haarschmuckkäme u. Nadeln, Kammgarnituren, Rasiergarnituren (mit u. ohne Spiegel)

Toilettespiegel, Haarbürsten u. Frisierkämme

in Schildpatt, Elfenbein, Elfenbein imit., Gummi, Celluloid usw.

Parfümerien, Seifen, deutsche, englische u. französ.,

auch in elegant ausgestatteten Cartonagen, besonders für Geschenke geeignet, von Mk. 6.- bis zu Mk. 6.50.

Nichttropfende Baumkerzen

garantiert Kerzenhalter (damit jed. Kerze gerade steht)

Aechte Wachsbäume

lichte, Wachsstöcke aller Art. Engelsgelände M. 1,23 Wunderkerzen.

Auf Christbaumschmuck 10% Rabatt

Ich bitte meine verehrten Kunden wegen zu grossem „Andrang“ die Einkäufe nicht in den letzten Tagen zu machen.

Telephon 7163. **Seifenhaus F 2, 2** 3775 Grüne Sparmarken.

LUCERNA



CHOCOLADEN

18241

Fett- u. Bratgänse

1 Fett- oder Bratgans mit Gans u. R. 40; 2-3 Gänse in od. 1 Bratgans R. 7.00; 1 Taubhahn R. 7.50, je 10 Pfd. Reil franko, frisch geschlachtet und sauber gereinigt, versendet bis Neujahr. W. Müller, Reuberstr. (D.-E.) 21809

Erste Qualität, garantiert

Pianos

15 Mark monatlich nur bei 21350

Demmer, Ludwigshafen. Fachverst. Geschäft.

Gold! sofort! Gold!

Gute Waren für 1. Teilzahlung nur 10 Mark, welche mit dem Verkäufer übergeben werden. Auch Kauf von alten Gold, Silber, Schmuck u. Waren gegen Bargeld.

Arnold, Auktionator 3, 11. Telefon 2285.

Erste gedächter 9108

Speck

per Pfd. M. 1.25 excl. Porto. Garantiert echtes

Schmalz

per Flasche M. 3.- excl. Porto, versendet unter Nachnahme

C. Wälde, Hornberg, Schwarzwaldbahn.

Puppen

aller Art werden gut und billig repariert und Augen eingefügt. 11965

H. Wittig, Forstingstraße 6, parterre.

Sofort Geld

auf Möbel u. Waren jeder Art, welche nur mit geringsten Übergabe werden.

Ankauf gegen bar. Zahlung gebrauchte Möbel gegen um. 11911

Lagerung von Möbeln und Waren sowie ganz Haus-Güter.

Sepp. Lager-Räume. Hch. Seel, 11910, 11911, 11912, 11913, 11914, 11915, 11916, 11917, 11918, 11919, 11920, 11921, 11922, 11923, 11924, 11925, 11926, 11927, 11928, 11929, 11930, 11931, 11932, 11933, 11934, 11935, 11936, 11937, 11938, 11939, 11940, 11941, 11942, 11943, 11944, 11945, 11946, 11947, 11948, 11949, 11950, 11951, 11952, 11953, 11954, 11955, 11956, 11957, 11958, 11959, 11960, 11961, 11962, 11963, 11964, 11965, 11966, 11967, 11968, 11969, 11970, 11971, 11972, 11973, 11974, 11975, 11976, 11977, 11978, 11979, 11980, 11981, 11982, 11983, 11984, 11985, 11986, 11987, 11988, 11989, 11990, 11991, 11992, 11993, 11994, 11995, 11996, 11997, 11998, 11999, 12000

A. Weinig

Holphotograph

N 4, 11, Kunststr. Telefon 3080

Altrenommiertes Atelier

Photographien in höchster Vollendung

- Weihnachts-Aufträge -

werden frühzeitig erledigt.

Soda-Wasser 25 Flaschen zu 1.25 Mk.

Champagner-Weise } 25 Fl zu 2.50 Mk.

Eisen-Sprudel } 7032

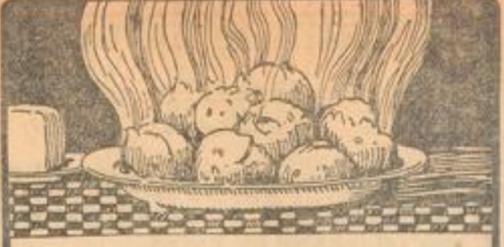
U 1, 24 Gebr. Schäfer U 1, 24

Mineralwasserfabrik mit elektr. Betrieb. Teleph. 3279

Triumph Wiener Kosmetik
 Vielfach prämiert. 20 Jahre im Gebrauch.
Herrlichen Busen
 Vollständige Pflege durch
Dr. Riz Basencrème
 (Paris 1889, Exposition St. Louis 1904, Wien, Wiener Zahn-
Tadellose Schönheit
 Paris Dr. Riz
Orig. Pasta Pompadour
 versch. Sorten, weißlich, gelblich, rosarot, violett, ver-
 schiedene Sorten, Toilet, Ver-
 schwinden aller Flecken,
Nasenröte
 Rosencranz
 Bonn M. 4. — Preis ca. 4
 Briefe bitte Postfach No. 364 Man-
 heim. 21206

Schönheit ist Reichtum
 Verlangen Sie gratis-Zu-
 sendung des Buches
„Kunstseifenzusatz“
 gegen Einsendung von
 20 Pfg. in Marken. Briefe
 bitte No. 364 Postamt
 Mannheim. 21206

Doch doch, gerade Sie meine ich
 Sie sollen wissen, daß keine Frauen am großen Markttag nur noch „Joffe“ verwenden. — Sie erzielen bei hader Arbeit den doppelten Effekt und eine weiße Wäsche. —
 Riben und Büten fällt gar weg.
 Fabrikant: **Carl Gruner, Göppingen.**
 Groß-Verkauf bei **Watz & Seib.**
 Vertreter: **Boegtle & Wächter.**



*„Kochsoll in der Tschola“
 Ein köstliches Getränk!
 Das soll es heißen münder
 Kuchel, Pulmoner nicht!*

Keine Gardinenbrände mehr!
Christbaum-Untersatz
 für Wasser oder Abfüllung.
 Allein-Vertrieb: **Ludwig & Schütthelm Drogerie**
 O 4, 3. **Telephon 252.**
 Sonntag, den 12. u. 19. Dezember bis abends 7 Uhr geöffnet.

Grammophon-Haus L. Spiegel & Sohn
 Streng feste Preise, Teilzahlungen. 3580

Ludwig Post
 M 7, 24. **Telephon 241** M 7, 24.
 empfiehlt zu billigsten Tagespreisen
Ruhrkohlen, Zechenkohls
(Centralheizkohls), Gaskohls und Briketts
 für Hausbrandzwecke. 140

Palmona
 Pflanzen-Butter-Margarine
 frei von tierischen Fetten; von reinem,
 delikatem Geschmack; vorzüglich als
 Brotaufstrich; vollkommener
 Butterersatz.
H. Schlinck & Cie. A.G.
 Alleinige Produzenten von
 „Palmin“ und „Palmona“

Rassenschranke
 in sauberster und solidester Ausführung
 zu Vorzugspreisen ab.
Friedrich Färber, Rassenstr. 11, 12, 13.
 Ausstellungsort L. 14, 6

Vermischtes
Groß-Brauerei
 des norddeutschen Brauereier-
 gebietes äußerst leistungsfähig,
 mit anerkannt vorzüglichen
 Bieren und dunklen Export-
 bieren sucht um sich einzu-
 führen, Verbindung mit
Bierverlegern und
Weinhandlern

Achtung!
 Ich kaufe für mein neu
 eröffnetes Geschäft von Ger-
 schäften ab, alte, Kleidungs-
 stücke, Hüte, Schuhe, Beis-
 tische u. s. w. Vorkauf ge-
 nau.
 M. Goldberg,
 Schwägerstraße 140.

Ein Partie 12000
Laubsägeholz
 wird in kleinem Quantum
 abgegeben. C 3, 8, Laden.
 Neues modernes
 Schlafzimmer
 preiswert abgegeben.
 2154 K 3, 8, 2. Stad.
Flussnähe, Hand- u.
Wasser, bill. zu verkaufen.
 E 6, 8, 8. Stad 118. 21792

Fr. Carl Barth **Kaufhaus**
 G 2, 25 **Mannheim** **Inh.: Karl Vogel** **Bogen 12**
 Erstes und größtes 3816
Spezial-Geschäft feiner Stahlwaren.
Taschenmesser, Scheren,
Bestecke,
 Nagelpflege u. Scherenetuis, sowie sonstige
 Geschenkartikel in reicher Auswahl,
Rasiermesser unter Garantie
„Gillette“ und andere Rasierapparate
 sowie sämtliche einschlägige Artikel
 in bester Qualität zu mäßigen Preisen.

Sie
 wollen sich bei Bedarf in
Uhren,
Goldwaren,
Trauringe etc.
 von meinen billigen
Preisen 2236
 durch Besichtigung meiner
 Schaufenster und grossen
 — Lager überzeugen. —
Eigene Werkstätte.
Reparaturen billigt.
Ludwig Schmitt
 Mannheim
 O 6, 4 **Heidelberger-** **O 6, 4**
strasse

Achtung!
 Kaufe fortwährend abge-
 leidet und Schuhe aller
 Art, sowie Pumpen, alte
 Eisen, Papier, Flaschen
 sowie die höchsten Preise!
 Vorkauf genügt. 12-22
Weisberg, H 7, 26.

Die tonlich schönsten
Pianos
 finden Sachkundige in 9477
A 2, 4.
 Antikes Sopha und Kupfer-
 stühle zu verkaufen.
 12708 E 7, 14, 1 St.
 Wegen Aufgabe feines dau-
 erhaftes Klavier, handge-
 schichtetes eichenes Schränkchen,
 1 Salon (Rabagoni), Soudoir,
 Weizenbrot etc. preisw.
 zu verkaufen bei **J. Krager's**
 Lagerhaus, S 6, 8. 12727

Am Messplatz 5, 2. Stock (Post)
Buchhaltungsschule
 für Industrie, Handel und Gewerbe
 garantiert für praktische Ausbildung in allen kaufm. Fächern,
 Spezialkurs in Betriebs-Buchführungs- u. Abschlusstechnik
 Franz. u. engl. Handelscorrespondenz, Begutachtung v. Bilanz.
 Übernahme von Vermögensverwaltungen. 1646
 Unterricht ohne Berufsförderung — Aufnahmest. täglich.

Kochs Puppenklinik G 3, 10
Allen Müttern
 Manchem und Umgebung zur gefl.
 Nachricht, daß von heute an meine feine
 Betriebe
Puppenwerkstätte
 für alle Fabrikate u. oder eröffnet ist.
 Neue Puppen, Puppenkörperchen,
 Ledergefäße, alle Gerichte für
 Puppen, sowie Puppenkleider und
 allem Haar. Die Preise sind gegen früher
 bedeutend ermäßigt. 3039
 Reparaturen bitte wegen prompter
 Bedienung mit recht bald zugehen zu lassen.
Julius Koch
 G 3, 10 Jungbühlstraße G 3, 10

Nichttropfende
Christbaum-
kerzen
Lichthalter
Drogerie z. Waldhorn, D 3, 1.

Ein- und Verkauf
 v. Brandscheine, Gold, Silber,
 Möbel u. Bett., ganze Dau-
 erhalt. Frau Becker, Jean
 Biederstraße Nr. 4. 12277
 Kauf von Anosen, Rum-
 Apen, alte Eisen, sowie
 alte Metalle. 1 939
 Fr. Niederlin, P 6, 11, pt.

Ein- und Verkauf
 v. Brandscheine, Gold, Silber,
 Möbel u. Bett., ganze Dau-
 erhalt. Frau Becker, Jean
 Biederstraße Nr. 4. 12277
 Kauf von Anosen, Rum-
 Apen, alte Eisen, sowie
 alte Metalle. 1 939
 Fr. Niederlin, P 6, 11, pt.

Elegantes Rabagoni-Zimmer
 (Schrank, Damenschreibtisch,
 Tisch, diverse Stühle, sowie
 Beleuchtungsgegenstände) u. eine
 Dieten-Einrichtung
 dunkelgrün eichen, tadellos
 erhalten, zu einem Drittel
 des Wertes umgänglich zu
 verkaufen. C 4, u. Nr. 12768
 an die Exp. dieses Blattes.
 Beschriftete in Marmor-
 lan u. Spiegel, Sofa, eine
 Blumenkammer umgänglich,
 billig zu verkaufen. 12765
 Große Metzgerstraße 11.

Sämtliche
Backartikel
 in nur 1a. Qualität
 (Prämiiert Bäckerei-Ausstellg.
 Mannheim 1904.) 1221
Reingemahl. Gewürze
 Arrac-Cognac-
 Rum etc.
 empfiehlt d. Hofdrog.
Ludwig & Schütthelm
 gegr. 1833 O 4, 3
 Tel. 252
 Grüne Rabatmarken.

Hochfeine Salon-Einrichtung
 Billiggekauft, Küchen-Einrichtung, Laboreinrichtung, Kleider-
 und Kleiderkasten, Wasch- und Schreibkommode, Sekretär,
 Tisch, Stühle, Nachtschränke, komplettes Bett, Regulator,
 Spiegel, Kassetten, russisches Billard, Feuerstellen u. a. m.
 verschiedene gut erhaltene Antiquitäten u. s. w. Kleider verkauft billig.
 991 **H. Meisel, H 3, 7. Tel. 3536.**

Getragene Sachen u. Bett.
 zu verkaufen. F. H. 21850
Wasser, bill. zu verkaufen.
 E 6, 8, 8. Stad 118. 21792

Ein- und Verkauf
 v. Brandscheine, Gold, Silber,
 Möbel u. Bett., ganze Dau-
 erhalt. Frau Becker, Jean
 Biederstraße Nr. 4. 12277

Edmund Station,
 Post- u. B. u. In. u. s. w. an.
 Neue, schöne Puppenfiguren
 mit Einrichtungen preiswert
 zu vt. Schenkenstr. 3, 4. Tel. 2.
 21544

Elektrische Uhren und
Wächterkontrollanlagen
 für Fabriken und grosse Büro's,
 mit eigener Centrale und An-
 schluss an das städtische Netz.
 Erste Referenzen über ausgeführte
 Anlagen.
Max Engelhardt
 Telephon 910. **Rheinhäuserstrasse 12.**

Getragene Sachen u. Bett.
 zu verkaufen. F. H. 21850
Wasser, bill. zu verkaufen.
 E 6, 8, 8. Stad 118. 21792

Ein- und Verkauf
 v. Brandscheine, Gold, Silber,
 Möbel u. Bett., ganze Dau-
 erhalt. Frau Becker, Jean
 Biederstraße Nr. 4. 12277

Edmund Station,
 Post- u. B. u. In. u. s. w. an.
 Neue, schöne Puppenfiguren
 mit Einrichtungen preiswert
 zu vt. Schenkenstr. 3, 4. Tel. 2.
 21544

Zu Festgeschenken
 empfiehlt billigst.
Spiegel und Bilder,
Kunstblätter und gediegene
Handmalereien.
Ölgemälde
 Geschmackvolle Einarbeitungen.
Jos. Ebert, Glaserei und **F 5, 5.**
 Bilderrfabrikation, **Teleph. 4080.**
 Aussteller der Gewerbehalle C 5 hier.
 Mitglied des Allgem. Rabatt-Sparvereins. 5731

Ankauf.
 Schöne Meublen v. erst.
 Beamten mit güt. Beding.
 zu kaufen gel. Nur auswärts.
 Off. u. Nr. 21890 an die Exp.

Verkauf
Haus-Anteil
 Schweigenstr. in gr. Hof-
 Stallung, Garage, etc. preisw.
 zu verk. bei gering. Ausl. Off.
 u. Nr. 10799 an die Exp.

Büro-Möbel
 Kollajousieplatte
 Schreibe- u. Akt-
 schränke, Stühle etc.
Valentin Fahlbusch
 im Kaufhaus, 110

Alt Eisen
 alte Metalle, sämtl. Metall-
 sachen, sowie Geschäftspapiere
 unter Garantie des Ein-
 stamplings. 1 939
 Adolf Hirtowitsch, T 2, 4.
 Telephon 4511.
 I. Röhren im Mannheimer
 Kaufe geb. Möbel, Betten,
 ganze Handwerks- u. s. w.,
 Spezereiwaren-Ladeneinricht.
 sowie Waren aller Art.
 Jahle Vorverkauf auf Mö-
 bel, Bett., Tisch, bis zu Tax-
 preisen, die mir zur Lage-
 rung übergeben werden.
 Fr. Anna Selmann,
 H 7, 25. 12135

Ein- und Verkauf
 v. Brandscheine, Gold, Silber,
 Möbel u. Bett., ganze Dau-
 erhalt. Frau Becker, Jean
 Biederstraße Nr. 4. 12277

Schiedmayer-
Piano
 großes Instrument, gut erhalten,
 billig abzugeben. 12716
 C 8 No. 8, pt.
 Hoch die Speise immer
 sowie einzelne **Valentis-**
Schreib- u. Spiegel-
Schrank und andere 1 939
 billig zu verkaufen. 12041
Schwalbach, C 3, 10
 (Corradini.)
 Habe noch einige 55 Liter-
 fässer vorräthig, garantiert
 naturrein. 12597
Bordeauxwein
 Medoc 1908, zu verkaufen.
 55 Liter frei ins Haus.
 A. des Graues, K 4, 14,
 8. Stad rechts.

Bettstoffe, Bettschüssel, Brust- und Leib-
 Umschläge, Damenbinden, Inhalationsapparate
 Irrigatore, Leibbinden, Luftkissen, Milch-
 flaschen u. Sauger, Soxhletapparate, Thermo-
 flaschen, Verbandwatte und Verbandstoffe,
 Wärmeflaschen, Wärme-Dauer-Kompressen
 Baby Waschsüsseln
 Bidets und Fuss-Badewannen,
 Bade-, Fieber- und Zimmer-Thermometer,
 Komplette Wöchnerinnen-Ausstattungen
 empfehlen 2548
Hill & Müller
 Gummiwarenhaus
 N 3, 11 Kunststrasse **Tel. 576.**

Für ältere Herren!

ein passendes

Weihnachts-Geschenk

sind die

Normal-



Schnür- u. Schnallenstiefel

: : in allen Grössen und Weiten : :
Besätze ohne Naht, Goodyear Welt,

Einheits-Preis **11⁸⁰**
Mk.

Schuhhaus **Wolff** P 5, 14
Heidelbergstraße.

Achtung! **Achtung!**

Empfehlung:
Ia. Mastfleisch 66 Pfg.
Ia. Kalbfleisch 70 Pfg.
Ia. jg. Hammelfleisch 60 Pfg.
Benno Baum, Krappmühlstr. 10. Tel. 2724

Patentbureau

Mannheim, C.V.I.-Ingenieur **Otto Hügler** N 4, 10
Verwertung und Anmeldung von Erfindungen
im In- und Auslande. Nachweisbar grösste Erfolge
in Verwertungen. — Ankunft und Besuch auch nach
auswärts kostenlos. 8412

Frachtbriefe **Dr. G. Baas'sche Buchdruckerei**



Sämtliche

Filzhüte

Damen- u. Herren-
Regenschirme

kaufen Sie
am

kaufen Sie
am

billigsten
bei 4045

Heisel

D 1, 1, H 1, 7, S 1, 7, R 1, 5.

Wer hier kauft, spart Geld.

Wunderbaren

Hochglanz

erzielen Sie mit dem aus edelsten
Rohstoffen nach besonderem Ver-
fahren fabrizierten „Gargoyle
Bohner-Wachs“! Die Arbeit
des Bohners ist infolge leichter Verarbeitbarkeit sehr bequem. Die Glanz-
schicht erhärtet schnell und intensiv, sodass Stiefel- und Möbelabdrücke
ausgeschlossen sind. Auch das unangenehme Eintrocknen und Hartwerden
in der Dose ist bei „Gargoyle-Bohner-Wachs“ nicht zu erwarten.
Ein einziger Versuch wird auch Sie unbedingt veranlassen, in Zukunft
ausschliesslich „Gargoyle-Bohner-Wachs“ in weisser Dose mit feuer-
rotem Deckelrand zu verwenden. 3757

$\frac{1}{2}$ kg. Dose 50 Pfg. $\frac{1}{3}$ kg. Dose 90 Pfg.
1 kg. Dose 1.75 Pfg.

Zu haben in jedem einschlägigen Geschäft.

Deutsche Vacuum Oil Co.,

Hamburg, Berlin, Dresden, Duisburg, Köln und Nürnberg.

Q 1, 19 Konditorei Waldbauer Q 1, 19

Nachf. Adolf Hartmann

Erstes Spezialgeschäft in Weihnachts-Konfekt
ff. Honiglebkuchen | la, Leipziger Stollen
Basler Leckerli | Hefen- u. Natronbunde
Mannh. Hutzelbrot | Engl. Theekuchen. 4840

Zum Schutz gegen Scharlach und andere ansteckende Krankheiten

werden folgende Massregeln dringend empfohlen:

1. Die Zimmer sind täglich mit Automorswasser aufzuwischen und mehrmals zu besprengen (1 Esslöffel voll auf 1 Eimer Wasser).
2. Dem Wasch- und Badewasser sämtlicher Hausbewohner setzt man einige Tropfen Automors zu oder gebraucht Automors-Toilette bezw. Bade-Seife.
3. Die gebrauchte Krankenwäsche muss sofort in Automorswasser geworfen, eine halbe Stunde darin belassen und erst dann durchgewaschen werden.

AUTOMORS, welches eine fünf-
fache Wirkung wie z. B. Carbol-
säure besitzt und geruchlos und gift-
frei desinfiziert, erhalten Sie in den
Apotheken und Drogerien.

Generalvertreter:

Dr. Detmar Wasserzug,
Frankfurt a. M., Elbestr. 52.

Unterricht.

Englisch Lessons
Specialty: 1005
Commercial Correspondence
R. M. Elwood, Q 3, 19.

Vermischtes

Radfahrer! Automobilisten!
Das Rohmaterial für Pneumatisches ist seit dem 20. Nov. um 20-25% aufgeschlagen. Verboten Sie so schnell als möglich ihre Luftschläuche mit „Bolinin“. Sie sparen Geld. 21948
„Bolinin“ (geleht, gelb) wirkt wie ein Wunder und repariert selbständig während der Fahrt alle Rostverletzungen u. dgl. Keine Reparatur mehr nötig. 1 Karton nebst Gebrauchsanw. 1 A. Stieder, verf. gel. D. Carl, Worms, Donnerbergstr. 29.

Erfahrener Buchhalter

empfiehlt sich a. Beiträgen u. Ordnen v. Büchern, Inventur u. Bilanz, Korrespondenz, auch i. d. Abendstunden. Zuverlässig, Arbeit, mögl. Preise. Antr. befördert u. B. 12817 die Expedition des Blattes.

Verkauf.

Für Wirte.
3 bereits noch neue Holzen-
gewehre sehr billig zu ver-
kaufen. Niefeldstr. 33 bei
Hans. 21957
Zu verkaufen: 2 noch nicht
gebrauchte Gas-Ampeln für
Salon u. Schlafzim. Näheres
Sedenheimerstr. 84, Laden. 12819

Ia. Kanarienhähne

zu verkaufen. 21890
Rheinländerstr. 75, part.

Hochfein. Piano

eine anerkannte Marke, ist
statt M. 1200.— mit M. 700.—
zu verkaufen. Off. erb. u.
Nr. 21064 a. d. Erped. d. Bl.
Einzige Möbel u. moderne
Ausstattungsgegenstände zu ver-
kaufen. C. B. 2. 21942

1 Amerikaner Ofen, 1 Gas-
kühler, 1 Gashängelampe, 1
groß. oval. Spiegel u. Gold-
rahmen 3. st. K. 10, 7,
partierre. 21987

Piano,

schwarz, Klavierton-Instru-
ment, wenig geip., umhän-
delt, bill. zu verk. K 1, 5 b,
5. Stof. 21956

Wergspinder,
Rüde, schwarz u. rotbraun,
7 Mon. alt, prima Stamm-
a. st. Mittelstr. 11, 2. Stof. 21941

Badewannen
zu verkaufen, zu vertauschen
und auf Abzahlung bei 8446
Carl Schott, I, 1, 20.

J. Gross Nachf.

Inh. Stetter, F 2, 6 am Markt

empfiehlt als praktische und willkommen

Weihnachts-Geschenke

in schöner Auswahl:

- Baumwoll. Schlafdecken
- Woll. Schlafdecken
- Kamelhaar-Schlafdecken
- Kamelhaar-Reisedecken
- Seldene Bettdecken
- Schultertücher, Wolle und Seide
- Angora-Chales und Plaids
- Seldene Kopftücher
- Spanische Tüll-Echarpes 2680
- Seldene Cachenez
- Ostind. Taschentücher für Schnupfer
- Weisse Taschentücher in Linon, Halb-
leinen, Leinen, gebrauchsfertig
- Madeirataschentücher, Hohltaumtücher,
Herrn-Westen
- Handtücher, Tafeltücher, Teegedecke
- Tuch- und Peluchetischdecken
- Plqué- u. Waffelbettdecken, Tüllbettdecken
- Vorhänge und Stores
- Unterröcke, Schürzen
- Damenleibwäsche, Kinderwäsche.

Moderne Bildereinrahmungen u. Vergolderei

Reichhaltiges Lager in 4050

Photographie- u. Familienrahmen
Toilette- u. Wandspiegeln.

Mayer & Hausser

N 4, 19/20 Spiel- u. Rahm-fabrik N 4, 19/20
Telephon 2213.

Manicure — Pedicure

(Hand- und Fusspflege) 8980

Bedienung in und ausser dem Hause.

Frau J. Kamm, R 3, 15 a,
eine Treppe hoch.

Johann Mahler

F 2, 12 empfiehlt: F 2, 12

Cocosmatten

nur beste Sorten, in großer Auswahl und in jeder
Tel. 2377. Preisliste. Tel. 2377.

Verlobungs-Anzeigen

Defert schnell und billig

Dr. G. Baas'sche Buchdruckerei G. m. b. H.

In wenigen Tagen prompter Erfolg bei

Harnröhrenkrankungen und Frauenleiden

durch **Dr. Foelsing's Mucosan**. Von ärztlichen
Autoritäten empfohlen. Patent-druck. Bestandteil: Dithio-
sulfidhydroxybenzoesäure. In den Apotheken zu M. 4.—
3851 **Dr. A. Foelsing, Offenbach a. M.**

Die erfrorene Riesenschlange.

Ein Berliner Groteske von Paul Friedrich.

(Nachdruck verboten).

Eines Tages lief wie ein Schnellfeuer die Nachricht durch
die Stadt: die Riesenschlange ist entsprungen!

Was das bedeutete, läßt sich in Worten kaum beschreiben.
Wenn ein Minister wahnsinnig geworden wäre und sich im Par-
lament die Hosen ausgezogen hätte, wenn Vertheim Bankrott
gemacht hätte, die Ueberraschung und die Aufregung hätten nicht
größer sein können.

Die Riesenschlange war etwas Furchtbares. Man hatte
vielerorts von der Seechlango murren hören, und es gab sogar
Leute, die nicht in Berlin N. wohnen und doch glauben, wenn
sie die Friedrichstraße entlang käme, schlage sie mit dem Schwanz
die Puppen am Halleischen Tor entzwei und fräße zugleich mit
dem Kopf die Omnibusse an der Invalidenstrasse. Mütter bangen
für das Leben ihrer Junglinge und behielten sie aus der
Schule fort, wofür viele Väter, Schnupfenfieber und Diarrhoe
als Entschuldigend dienen mußten, denn es ging nicht an, zu
schreiben: Mein Sohn muß leider einer Riesenschlange wegen
das Bett hüten.

Trotzdem gab es noch mehr Gleichgültige und Mutige, die
sich aus der Riesenschlange nichts mehr machen, als aus einer
ordinären Seechlango oder Zettlungente. Einige hielten das
Ganze sogar für einen vortheilhaften Witz, aber es kam anders.
Es befürchtete sich bald, daß beim Umgang der gefährlichen
Reptile aus dem Zoologischen Garten nach dem Aquarium eine
von den höchsten, überdachten Boas (leider keine Pelzboa) ver-

loren gegangen war und zwar im Tiergarten. Das war ja im
ersten Augenblick insofern beruhigend, als man sich das ent-
setzliche Lohmabohu vorstellen kann, wenn das Ungeheum plötzlich
an Potsdamer Platz in die hundertköpfige Menschenmenge ge-
glitten wäre und ganz kritiklos einige Staatswürdenträger und
Sommergärtinnen mit samt einigen Schupplenten und Strä-
denbirnen verschluckt hätte; aber auf die Dauer trug es zur Be-
ruhigung auch nicht bei.

Wie nach dem Entkommen eines Raubmörders überall
drohend die Frage schwebt wo ist R. K., so erregten sich die Zei-
tungen in spaltenlangen Vermutungen über den Verbleib des
Raubtiers. Man versuchte den Tiergarten zu sperren, doch das
verursachte die unglücklichsten Betriebsstörungen, es blieb also
nichts weiter übrig, als zunächst alle vorm Betreten der öffent-
lichen Anlagen zu warnen.

Schreckschüsse, die sich als grober Unfug herausstellten, er-
höhten die Verwirrung. Einer behauptete, ihr beim Morgen-
spaziergang im Friedrichsbain begegnet zu sein, ein anderer
hatte sie in der Landenkönigs Wäsend, ein dritter an der Wäsch-
ung der Hochbahn gesehen.

Nach Verlauf mehrerer Tage, während derer beherrschte und
berittene Schupplenten den Tiergarten abpatrouillierten, ohne
die Vermishte zu finden, entstand im Westen plötzlich um eines
Feuertweler ein gewaltiger Auflauf.

Ein erregter Mann, der die Scherbe einbrachte, rief ein-
über das andere Mal: „Sie ist da!“

„Wo?“ — fragten dreißig Stimmen durcheinander.
„Ich habe sie eben beim Wasserturn auf dem Keltweg kri-
schen sehen.“

Entsetzlich! Wo konnte sie in weniger als fünfzehn Minuten
um die Ecke biegen.

Die Feuerwehr rasselte mit großer Präzision heran.

„Wo ist sie?“

Der blasse Mann erzählte noch einmal alles umständlich,
doch genügte es den braven Feuerwächtern, den Ort zu wissen,
und mit höllendähnlichem Gehimmel sausten drei Spritzen dahin.

Beherzt, die es überall gibt, liefen ihnen nach.

Und wirklich lag mitten im Reistweg ein langes, schwarzes,
unheimliches Etwas.

Die Feuerwehr sprang an die Spritzen, die Schlauche wur-
den gefüllt und nach Verlauf von zwei Minuten sanfte der erste
Strahl nach dem Ungeheum.

Das schien zu schlafen, denn es wärte sich nicht.

Es wurde immer heftiger gearbeitet. Die Pumpen sauchten
und unaufhörlich jischten diese Wassergarden wohlgezielt nach
dem dunklen Fleck.

Rüchlich rief ein Schusterjunge: „Na, nun wird sie wohl ver-
schaffen sein.“ Einige waren unerschrocken, ob sie lächeln oder Angst
haben sollten. Aber sie hatten Angst.

Das Untier hatte ein dickes Fell. Es schwamm wie eine
Stratmure in einem Dreck von Wasser, Seim und Sand und gab
kein Lebenszeichen von sich. Das wurde dem Leutnant doch ver-
dächtig.

Er ließ das Spritzen einstellen und beriet sich mit den
Oberfeuerwehrenten.

(Schluß folgt.)

frisch geschossene
Waldhazen
etwa 400, 370, 340 bis 250
Piemeer zw. 1.20-1.40
Schlegel . 60-75 Pfg.
Ragout 50 u 70 Pfg.

Rehe
10-15 Pfund schwer,
im Fett per Pfd. 70 Pfg
Schlegel von 4 Mt. an.
Piemeer „ 5 „ „
Braten u. Filet ausgenommen.
Junge Feldhühner
Stück Mt. 1.20

15. Dezember Schluss der
Gänserjagd.
Fasanen - Wildenten
Schneepfen - Ferkelhühner
Passauer Brat-Gänse
8-10 Pfd. je Mt. 1 Pfd. 80 Pfg.
Fälzer Staps-Gänse
10-15 Pfund schwer
Hahnen - Hühner
Poularden - Kapannen
Welsche - Tauben

Große Auswahl in
**Obst- u. Gemüse-
Conserven**

frischer Blumenkohl
zu 16 Pfg.
fr. Tafeläpfel Pfd. 16 Pfg.
Wasserkresse, groß und weis-
schalig, per Pfd. 34 Pfg.
Gabelnüsse Pfund 48 Pfg.
Feingeh-Raubeln
gegen Blieschlag Pfd. 1.00
fr. Tafelkohlen Pfd. 1.10
Reine Orangen
Reine Zitronen

Für die
Weihnachts-Feiertage
erwarte große Sendungen
**Geflügel und
Wild**
Vorandbestellungen höf-
lich erbeten. 4073

**Johann
Schreiber.**

Samstag, 12. Dezember
find geschlossen:
Dampfschiff u. 11-7 Uhr
Zitronen 11-1 Uhr.

Reisler alt, zu kauf, gesucht.
Schneiber, P. 3. S. 21949

Wannabe
Stromwerk
O. A. 213
Annoncen-
annahme
für
RUDOLF MOSSE

Mk. 30000.-
an better Stelle auf gutes,
rentables Haus und weitere
prima Bausachen auf 5 Jahre
gekauft. Off. erb. u. L.
L. 805 P. M. an Rudolf Mosse,
Mannheim. 9152

Baden in bester Lage
per Hof, oder später zu mieten
gesucht. Kauf, Offerten mit
genauer Angabe der Größe,
Liese, Höhe und Preis, ob
Sonnenseite, erbeten u. F. G.
D. 502 an Rudolf Mosse,
Mannheim. 9158

Per 15. Dezember einfach
möbl. Zimmer bei aut. Handl.
Seiten, Nähe Redarbrücke,
gekauft. Offerten mit Preis
unter F. R. C. 5416 an
Rudolf Mosse, Frankfurt
a. M. 9157

Rheinfalz.
Ein sehr schönes
Landhaus,
10 Zimmer nebst reichlichem
Zubehör mit Garten u. dinst.
Weggen Weidern, in schön,
gesunder u. freier Lage, in
näher Nähe ein. Bahnh.,
ist mit sämtlichen Bedingun-
gen sehr bill. zu verkaufen. Off.
Offerten unter O. 888 P. M.
an Rudolf Mosse, Mannheim.

Unterricht.
Geb. Hrl. etc. erfolgt u. d. H.
Nachhilfeunterricht a. Klub. bis
zu 11 Jahren. Off. H. 3. 13.
8. Etod rechts. 21903

19 Tausend Taschentücher

bieten wir unserer Kundschaft zu **Extra-Preisen** als
ein stets willkommenes Geschenk für den

Weihnachtstisch

- Weisse Batist-Hohlsaumtücher **48** Pfg. 1/2 Dutzend
- Seiden-Batist-Taschentücher **75** Pfg. mit buntem Rand 1/2 Dutzend
- Weisse Batist-Hohlsaumtücher **75** Pfg. mit schönem Zierrand 1/2 Dutzend
- Weisse Batist-Hohlsaumtücher **85** Pfg. extra gross 1/2 Dutzend
- Seiden-Batist-Herrentücher **95** Pfg. mit Hohlsaum, moderne Dessins 1/2 Dutzend
- Weisse Damen-Taschentücher **1.25** Reines Leinen 1/2 Dutzend
- Seiden-Batist-Herrentücher **1.95** extra gross mit Hohlsaum, besonders schöne Dessins 1/2 Dutzend

S. Wronker & Co.
MANNHEIM.

Zu verkaufen.
Echt orient. handgekl. Decke für Weihnachtsabend
geeignet zu verk. Ansuchen
morg. von 9 bis 10 Uhr, mit-
tags nach 5 Uhr. B. 4. 8.
2. Etod links. 21950

Heberzieher
u. Gedr. in. Wehe zu verk.
Su erf. i. d. Exped. 12834

Stollen finden
Jung. mögl. verheirat. Mann
als Heizer und Bureauhelfer
für hier gesucht. Eintritt
mögl. 1. Januar 1910. Off.
mit Lebenslauf unt. Nr. 12833
an die Expedition ds. Bl.

Sofort gesucht:
Bureauhelfer | Rantion 1200 Mk.
Einflussreicher
Fräulein, Hilfswirtin (21903)
Verkaufswomen in Kurz- u. Woll-
waren, 1 dauernd
3 Kantverkäufer, 2 her einl. u.
1 her doppelt. Nachf.
Placierzbüro, P. 2, 2, 11-12 u. 4-8.

Nur Freitag und Samstag

<p>Neapler Blumenkohl 13 Pfg. <small>Stück</small></p> <p>Valencia Apfelsienen 25 Pfg. <small>10 Stück</small></p> <p>Grosse Maronen 15 Pfg. <small>Pfund</small></p> <p>Französ. Wallnüsse Marbots 38 Pfg. <small>Pfund</small></p> <p>Frische Tafeläpfel 12 u. 16 Pfg. <small>Pfund</small></p> <p>Grosse Kranzfeigen 25 Pfg. <small>Pfund</small></p> <p>Erbelly Tafelfeigen 50 Pfg. <small>Pfund</small></p> <p>Junge Mastgänse 75 Pfg. <small>Pfund</small></p>	<p>2 Frankfurter Würstchen 24 Pfg. <small>oder 1 Rippchen</small></p> <p>Bierwurst 27 Pfg. <small>oder Schinkenwurst 1/2 Pfund</small></p> <p>Saftigen gekochten Schinken 35 Pfg. <small>1/2 Pfund</small></p> <p>Corned-Beef in Dosen 80 Pfg. <small>Dose</small></p> <p>Thüringer Landleberwurst 18 Pfg. <small>1/2 Pfund</small></p> <p>Thüringer Rotwurst 13 Pfg. <small>1/2 Pfund</small></p> <p>Thür. Cervelat- und Salamiwurst 1 35 <small>Pfund</small></p> <p>Ungar. Grosshahnen 1 75 1 95 <small>Stück</small></p>
---	---

Herm. Schmoller & Co.

Gelehrten-Reisen nach Paris, Wien (Wien) u. zurück

1. Abfahrt den 26. Dezember nach Paris.
Aufenthalt 1 Woche, sachverständige Führung, La. Hotel-
Besichtigung aller Seiten würdigen Stellen von Paris und
Besichtigung, Rückfahrt u. Ankunft in Strassburg Sonntag,
den 2. Januar 1910.

Preis Mk. 130 pro Person.

2. Abfahrt den 5. Januar 1910 nach Algerien
(Tunisien) 2. Klasse Eisenbahn und Schiff.
Aufenthalt 3 Wochen, Ausfl. u. Palma, Biskra, der
Ruine von Timgad, Dafen etc. Sprachkundige Führung.
La. Hotel.

Preis Mk. 550 pro Person.

Vorsicht! Kurzaufenthalt! Durch uns Vorzugpreise 100
Tage Gültigkeit, Gelegenheit zu interessanten Jagden,
Ausfl. und Prospekte durch

Weltreise-Union „Globe“ Strassburg i. G.
Ruprechtshauer-Allee 9.
Telegramm-Adresse „Globe“ Strassburg. Tel. 3677.

Zionistische Ortsgruppe Mannheim

Samstag, den 11. Dezbr., abends 7,9 Uhr
in den Sälen des Ballhauses

Makkabäerfeier

Festredner:
Schriftsteller Heinrich York Steiner-Wien.
Kartenvorverkauf bei Cigarrenhandl. Simon
Böhm, D. 3. S. 4078

Telegramm!!!

Die letzten Reste
einer einst so grossen Völ-
ker-rasse aus Mexiko
treffen heute bei Lauten-
schläger im

alten Storeher
= J I S =

lebend ein und sind dort
einige Tage zu sehen. Sie
sind die grösste Sehens-
würdigkeit des 20. Jahrhunderts. Menschen mit Vogels-
köpfen, welche „Antheken“ genannt werden. 4077

Auch **täglich grosse Konzerte**
der Kapelle Fins. Foxso.

Speditenr

und gewandter Acquisiteur z.
demnächstigen Eintritt gesucht.
Offerten mit Gehaltsanfor-
frühestem Eintritt und Refer.
unter S. H. Nr. 12832 an d.
Expedition ds. Bl.

5 Mt. u. mehr tät. durch
Schreibarbeit, leichte Arb.
im Hause etc. Näh. P. Blafe,
Eisenstr. Nr. 410. 4055

Lehrstube

Für unsere seit Jahren be-
stehende erlernsjährige Kran-
ken- und Sterbeversicherung
suchen wir für den dortigen
Bezirke einen geschulten,
funktionstüchtigen Bezirker u.
sichert diese Stelle ein sehr
gutes Einkommen. Allgem.
Kranken- u. Sterbeversicherung.
„Victoria“ an Lindan i. G.
9155

Besseres Mädchen,
das auch bürgerl. Koch kann,
als Alleinmädchen zu kinderl.
Ergänzung, mögl. per Hof, gel.
da festig. Näh. von Krank-
heit in ihrer Familie an-
treten mögl. Bechthausstr. 7,
2. Etod rechts. 21971

Lehrstube
Mädchen aus anständiger Fa-
milie per Hof, gesucht. 21970
J. Zander, Pläzchenhof.

2 Serviermädchen
für Weinstube auf ges. per
Pläzchenhof Nr. 2, 2.

Lehrlingsgesuche

Bei angesehener Ver-
sicherungsgesellschaft
in Mannheim ist eine

kaufm. Lehrstelle
auf sofort unter günst.
Bedingungen zu be-
setzen. Gelegenheit zu
gründlich. Ausbildung.
Geb. Bewerbungen u.
J. 1718 an Hansenstein
& Vogler A.-G. Mann-
heim. 9158

Mietgesuche.

Möbl. Parierzimmer von
Kanal, Hof, zu mieten gesucht.
Off. u. S. 41 an Annonc.-Exp.
D. Hren. Mannheim, E. 2, 18.
Nah. Familie sucht moderne
u. zim. Wohnung v. Hof. Off.
u. Preisliste u. Nr. 21960 an
die Expedition ds. Blattes.

Besseres Abendbisch in Ho-
militärspeisen von ein. Herrn
gesucht. Offerten m. Preis-
angabe (ca. 1 A.) u. Nr. 21964
an die Exped. ds. Bl. erb.

Läden.

Nr. 12, 12 möbl. d. Kaufhaus
großer Laden mit
Zimmer, auch als Bureau ge-
eignet, per Hof, od. später zu
verm. Näh. Frankens oder
Korb, Rennerstr. 27.
12827

Möbl. Zimmer.

K. 4, 13 Ring, 3 Et., möbl. d.
möbl. Zimmer, 20
Mk., zu vermieten. 21970

Stellen finden

Distinguirte Dame

Für eine erstklassige... Wäsche-Fabrik...

Es lassen sich Tausende von Mark verdienen...

Reisender mit guten Zeugnissen...

Gute Existenz

Zum Besuche von Privat-Ländereien...

Nur bewährte Leute, die kleine Kautions stellen...

Sie suchen einen perfekten französischen...

Korrespondenten

Gest. Off. mit Gehaltsansprüchen u. Refer. unt. Nr. 12804...

Schiff. Bedienung d. Adressen d. 1000 Adr. S. d. Reich...

Stelle auf Bureau oder in häusl. Arbeit...

Stenotypistin

Hat u. zuverlässig arbeitendes Fräulein...

Vorarbeiterin

geacht. die guten Gehalt hat u. an lehrer Arbeit gewöhnt...

Modest.

Lichtige Direktrice

resp. 1. Arbeiterin für feinsten Genre gesucht...

Martha Adam

Beste Einklerin gesucht. Fab. Papier-Industrie...

Jüngeres Mädchen

zum Nähen gesucht. Nähen in der Strohhüte...

Ein nettes, solides Fräulein

wird zum Servieren in besserem Restaurant gesucht...

Mädchen, Kleidermacherin

u. Schneiderin sind in f. u. gutem Hause...

Verf. 1. Jan. Kinderkammerin

ob. ein. Ver. nachm. zu finden gef. Weiden 9-11 und 2-4 Uhr...

Verheiratete d. Geben

(Kontrolliert) l. u. 13. Jan. best. durch Mädchen durch Schmidt Ant. Mec. Institut...

Gebrüder Wirth Wäschefabrik

Mannheim O 5, 6, Feidelbergerstr. Teleph. 7166

Spezialität: Brautausstattungen u. Herren-Wäsche nach Mass

Eröffnung des Weihnachts-Verkaufs.

Wir bieten in unserem Weihnachts-Verkauf ganz bedeutende Vorteile durch den gemeinsamen Einkauf für unsere Häuser

Damen- und Herren-Wäsche in allen Preislagen und jeder Ausführung.

Tisch- und Bett-Wäsche in grosser Auswahl bis zu den feinsten Handarbeiten.

Taschentücher für Damen, Herren und Kinder aparte Dessins, zu billigen Preisen.

Krawatten die letzten Neuheiten der deutschen, französischen und englischen Moden.

Keiner sollte versäumen unsere Weihnachts-Dekoration zu beachten.

Fachgemässe Bedienung. Prompte Ausführung erhaltener Aufträge. Streng feste billige Preise.

Stellen suchen

Lichtiger Kaufmann, langjähriger Reisender...

Gewandter Kaufmann sucht zur Ausschilfe...

Bester tücht. Mädchen das bürgert. Fach u. alle Handarbeit...

Wirtschaften

In der Oberstadt gutgehendes Restaurant...

Schöne Schwärzlichkeit in freier Lage...

Wunsch per 1. April in der Oberstadt...

Wohnung mit Balkon für kinderl. Ehepaar...

Wohnung mit Balkon für kinderl. Ehepaar...

Wohnung mit Balkon für kinderl. Ehepaar...

Bureauräume u. Läden

D 6, 6 Bureauräume u. Läden mit Zubehör...

U 6, 6 voll. u. schöne Zimmer...

schöner Laden mit 2 gr. Schaufenstern...

R 5, 3 1 Laden mit einem Zimmer...

T 2, 16 schöner Laden m. Wohnung...

Charlottenstr. 8. Schön. Laden m. 4 Wohnzimmern...

Rheinlandstraße 17. Laden mit Wohnung...

Erladen Reppelstr. 18. Rheinländerstr. 9...

Widerei in zentraler Lage der Stadt...

Läden

H 6, 1 Erdhaus Jungbühnenstr. 1...

1 moderner Laden mit 5 Schaufenstern...

1 mod. Laden mit 1 groß. Schaufenstr....

3. Billes Immobilien- und Apotheken-Geschäft...

G 2, 6 am Marktplatz, geräumiger Laden...

Praktische Weihnachtsgeschenke!

Kleider- und Kostümstoffe

Blusenstoffe

Besonders billig und vorteilhaft:

Eine Partie reinwollene Cheviots per Meter Mk. 1.90

Eine Partie reinwollene Satins per Meter Mk. 1.35

Eine Partie Kleiderstoffe, Reste und Abschnitte teilweise bis zur Hälfte des bisherigen Preises.

Hellmann & Heyd Marktplatz.

Grüne Rabattmarken

Neubau.

Laden mit 7 Schaufenstern 105 qm. groß, nebst Wohn- oder Lagerraum...

Laden

Nähe der Post, Marktplatz und Breiten Straße...

Wegerei

im Mittelstück der Stadt, mit elektr. Motoren...

Schenkenheim.

Laden mit Wohnung, zwei u. mehr Zimmer...

Werkstätte.

R 6, 7 Werkstätte zu vermieten...

Mittelstraße 22

schöne Werkstätte, auch als Bureau geeignet...

Magazine

H 7, 24, 24. Magazin sofort zu vermieten...

Ein Magazin mit Gleitfenster...

Keller

P 6, 20, 10. Keller, 120 qm groß...

Stallung

H 7, 24, Stallung mit Hofraum...

Zu vermieten.

P 6, 2, 2. Stad. Seith. weg. Wohnung...

B 7, 6

ist der 1. Stad. bestehend aus 8 Zimmern...

C 1, 3

(Breitestraße) 2. u. 3. Stad. 10 Zimmern...

G 7, 8

6. Stad. Wohnz. 2. Stad. in v. Rab. 2. St. 21499

G 8, 1

2. Stad. schöne Erdw. Wohnung...

D 1, 9

2. St. 6 Zimmer, Küche nebst Zubehör...

D 2, 10.

1 Tr. hoch, schöne Wohnz. 4 Zim. Küche u. Zub. v. 1. Apr. 1910...

D 3, 2

Schöne Balkenwohnung 7 Zimmer...

D 3, 4

3 Zimmer und Küche per 1. Dezember zu vermieten...

D 7, 2, III.

elegante 7-Zimmer-Wohnung mit allem Zubehör...

D 7, 16

3 St. schöne Wohnz. u. all. Zub. per 1. April zu verm. Näh. 3. Stad. 19025

F 1, 8.

3. Stad. neu hergerichtete 4-Zimmerwohnung...

F 1, 2

zwei Zimmerwohnung mit Zubehör...

F 2, 5

3 St. Wohnung, 5 Zimmern, Küche u. Zubeh. per 1. Okt. 1909...

F 5, 9/10

2 Zimmer und Küche hell, freundlich, 3. Stad. Seitenbau...

F 8, 8

Stad. 3. Stad. 6 Zimmer Wohnung...

G 3, 13 u. 16

4 u. 5 Zimmer u. Küche zu v. 31430

G 3, 1

4 St. 2 Zimmer u. Küche hell, sofort zu vermieten...

G 5, 15

3 St. u. Küche sofort zu verm. Preis 28. / 21592

G 7, 11

parier. 5 Zimmer u. Küche an ruh. Stelle zu verm. 12008

H 1, 12

4 St. Dinterb. 2 St. u. Küche auf 1. Dez. 1909...

H 2, 19

5 Zimmerwohnung, 3 St. u. Zubeh. Näh. 2. Stad. U 1, 20. 21433

H 7, 28

Parierwohnung, 4 Zimmer u. Küche (sof. ab. 1. Okt. u. v. Rab. 3. St. 21549

K 1, 5

4 St. 5 Zimmer, Badestimmer etc. sofort zu vermieten...

K 2, 29

3 Zimmer, 2. Stad. zu vermieten. 21437

L 4, 4

2 Zimmer mit Küche im Dinterb. über 2 Treppen zu vermieten...

K 3, 5

5 Zimmer, 2. Stad. große geräumige 3-Zimmerwohnung...

L 2, 7

4 St. 4. Stad. elegante 3-Zimmerwohnung...